Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- **Ausgabe.**

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 196. — Jahrg. 192. | **Halle a. S., Donnerstag 27. April 1899.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 8.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate

Mai und Juni

werden Bestellungen jederzeit entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle, Giebichenstein** und **Crotha** bei täglich **zweimaliger** Zustellung einschl. Botenlohn **monatlich 85 Pfennig.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 30. April erscheinenden Nummern auf Wunsch kostenlos.

Halle a. S., im April 1899.

Verlag der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Neue „soziale" Anträge.

Der Reichstag will offenbar auch seinerseits beweisen, daß es nur Wahllügen waren, wenn den Wählern aufgebunden wurde, auf sozialpolitischem Gebiete sei Reaktion, mindestens Stagnation die Parole. Allerdings hat der Bundesrath diesen Beweis durch seine Vorlagen zur Genüge geführt, denn neben der Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung legt die Gewerbeordnungsnovelle vollgiltiges Zeugniß davon ab, daß keineswegs nur der Ausbau des Geschaffenen, sondern auch recht weitgehende Neubauten im sozialpolitischen Programm der Reichsregierung figuriren. Wer jedoch meinen sollte, zwei solcher Vorlagen wären für eine Session genug, um sie vor dem Vorwurf der Vernachlässigung des „Sozialen" zu schützen, würde den sozialreformatorischen Parteieifer unterschätzen, der sich nur in einer Reihe von Initiativanträgen Genüge schaffen kann. Mögen sie auch aussichtslos sein, es macht sich doch schön, wenn in Rechenschaftsberichten und Parteipresse der „soziale" Eifer testirt werden kann, indem auf die zwar leider gescheiterten Anträge verwiesen wird.

In voriger Woche wurde die erste Lesung der Gewerbeordnungsnovelle mit den Anträgen von Heyl und Bassermann bepackt, nicht gerade zum Vortheil der Sache, weil statt der sehr nöthigen gründlichen Abwägung des regierungsseitig darin Vorgeschlagenen sich die Diskussion hauptsächlich mit der Abwehr dessen beschäftigte, womit die sozialeifrigen Antragsteller das Reichsamt des Innern übertrumpfen wollten. Gerade die Freunde der Regierungsvorschläge haben Ursache, sich über unangebrachten Eifer der Drängler zu beschweren, denn sofern der Reichstag letzteren nachgäbe, schwände die Aussicht, etwas zu Stande zu bringen.

Nachdem der Reichstag inzwischen seine Plenarsitzungen einige Tage ausgesetzt hatte, kamen sofort wieder „soziale" Anträge auf die Tagesordnung. Diesmal handelt es sich um Arbeiterkammern und die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, welchem die Untersuchung und Feststellung der Arbeiterverhältnisse unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer obliegen soll.

Arbeiterkammern und Arbeitsamt wurden früher alljährlich durch sozialdemokratische Anträge gefordert. Nachdem aber die Umsturzpartei jede Hoffnung fahren ließ, daß das Deutsche Reich kurzsichtig genug wäre, ihr eine Zwangsorganisation für ihre Zwecke zu schaffen, haben diese Anträge auf dem sozialdemokratischen Menu anderen Platz machen müssen. Allerdings werden sich die Antragsteller dagegen verwahren, daß sie die Arbeit der Umsturzpartei thun wollten, wenn jetzt bürgerliche Parteien sich deren reponirte gesetzgeberische Gedanken aneigneten und nach Arbeiterkammern und Reichsarbeitsamt rufen. Interessant wäre jedoch sicherlich, zu erfahren, wie Singer und Genossen die Absicht beurtheilen, den sozialen Frieden zu fördern, indem man den Reichstag auf sozialdemokratischen Desiderien festlegte, deren Aussichtslosigkeit evident wurde, als sie zum ersten Male mit einem formulirten Gesetzvorschlag hervorkamen. Freilich werden sich die sozialdemokratischen Führer hüten, ihre wirkliche Meinung hierüber zu sagen. Allerdings unterscheiden sich die jetzigen Anträge von ihren sozialdemokratischen Vorläufern dadurch, daß nur eine Resolution zu Gunsten von Arbeiterkammern und Reichsarbeitsamt gefaßt werden soll. Fürst Bismarck hat einmal, es geschah in Sachen der Sonntagsruhe, den Werth solcher Resolutionen dahin charakterisirt, daß der Reichstag der Regierung damit sage: ich will etwas, weiß aber nicht, wie es zu machen ist; zerbrich du dir gefälligst den Kopf, wie es gemacht werden kann.

Würde man jetzt vom Tische des Bundesraths erklären: wir wissen nicht, wie man Arbeiterkammern einrichten könnte, ohne der Sozialdemokratie das Präsent einer durch Staatsgesetz unterhaltenen Zwangsorganisation zur Förderung ihrer agitatorischen Zwecke zu machen; wir wissen das um so weniger, als wir mit den Gewerbegerichten und der Ortskrankenkasse die Erfahrung haben machen müssen, daß die Sozialdemokratie selbst die arbeiterfreundlichsten gesetzgeberischen Absichten nicht respektirt, sondern derartige Organisationen sofort unter ihre Herrschaft bringt; wir sind sogar jüngst erst durch die Erfahrung betroffen worden, daß das nach so schwerem Bemühen zu Stande gebrachte Innungsgesetz eine Anzahl sozialdemokratischer Zwangsinnungen erblühen ließ, die sich ex officio an der Maifeier des sozialrevolutionären Proletariats zu betheiligen gedenken; wenn also der Bundesrath erklärte: gerade im Interesse des sozialen Friedens muß vermieden werden, Zwangsorganisationen zu schaffen, die der Sozialdemokratie in die Hand fallen können, so wäre das die allein zutreffende Antwort. Oder hätten sich die Antragsteller diese Antwort nicht selbst geben können? Das

---

[Nachdruck verboten.]

Wahrheit.

Novellette von E. Gerhard.

Sie ging mit unruhigen Schritten und vor Erregung blassen Wangen auf und nieder, sie erwartete ihren Verlobten. Aber nicht die Freude ließ ihr Herz heute so ungestüm schlagen; sie hatte beschlossen, eine Beichte abzulegen, und diese Beichte ward ihr schwer, obgleich Erich stets milde urtheilte. Ihre Blicke flogen zu seinem Bilde, und das gütige geliebte Antlitz beschwichtigte ihre Sorge.

War's denn auch so schlimm, zu sagen: „Als Deine Braut noch ein thörichtes, kindisches Mädel von fünfzehn Jahren war, gab sie schon einem anderen ihr Wort." Lange hatte die Erinnerung an diese Zeit geschlafen, nun hatten Erichs Küsse sie an jene gemahnt, die Ulrich Hermann ihr auf die Lippen gedrückt, ein einzig Mal nur!

Sie dachte des sonnigen Frühlings, den sie bei der Großmutter in dem kleinen, weltverlorenen Städtchen verlebt in fast stetem Zusammensein mit dem Nachbarssohn, dem flotten Studenten. Sie haben mit einander geplaudert, gescherzt und gesungen; er hat ihr seine leidenschaftlichen Gedichte vorgetragen und sie dabei mit seinen feurigen Augen unverwandt angeschaut und in der Abschiedsstunde sie in seine Arme geschlossen, geküßt und gesteht: „Ruth, Du wartest auf mich, Du wirst einst meine Frau?" Und sie hatte ein schüchternes „Ja" gestammelt. Wie war er ihr dann, als sie nach der Residenz zurückgekehrt, ferner und ferner getreten, wie hatte sie mit sich gekämpft, bis sie endlich den Muth gefunden, ihm zu schreiben, ihr Versprechen wäre eine Uebereilung gewesen! Darauf keine Antwort!

Und so hatte sie ihn vergessen und erst als Zweiundzwanzigjährige die echte Liebe kennen gelernt, da der junge Professor Erich Martins ihr begegnet. Seit acht Tagen war sie seine Braut, und nun hatte sie sich gesagt: „Er muß alles wissen!" Trotzdem aber bebte sie vor der kommenden Stunde.

Da erklang die elektrische Glocke, ein rascher Tritt näherte sich der Thür, und gleich darauf lag Ruth in seinen Armen. Wie stattlich sah er aus, hochgewachsen, ein echter Germane mit wallendem blonden Bart! Sie setzten sich in den traulichen Erker.

„Immer sind meine Gedanken jetzt bei Dir," flüsterte er zärtlich, „ist es mir doch ein so neues, beseligendes Gefühl, zu lieben und geliebt zu werden."

„Du kanntest es nie zuvor?"

„Ach, Kind, ich soll beichten? Ich kann's ruhigen Gemüthes. Bis ich zur Universität ging, lebte ich bei meiner guten Mutter, der ausschließliche Verkehr mit ihr und die verehrende Liebe für sie ließ mich keine andere suchen. Dann ward die Wissenschaft mir Freundin, Geliebte. Und es ist gut so. Meine wärmsten Gefühle gehören nun in voller Stärke Dir; ich hätte auch nicht gewagt, mich Dir zu nähern, wenn ich mich nicht so völlig frei gewußt."

„So hättest Du auch nicht vermocht, Dich an ein Mädchen zu binden, das schon einmal verlobt gewesen?"

„Nein, oder hätte ich's gethan, so würde mich ewig das Gefühl gequält haben, sie könnte mich ebenso aufgeben, wie den ersten. Drum war ich so froh, als Dein Vater mir sagte, Du hättest bisher alle Anträge abgelehnt. O Ruth, wie bin ich stolz, Dich mir erobert zu haben!"

Er zog sie an sich, und unter seinen Küssen erblühten wieder die Rosen auf ihren Wangen. Es schien ihr unmöglich, jetzt ihre Beichte abzulegen! Besser schweigen, als sein Vertrauen, seine Liebe verlieren! Nie würde er je von einem anderen Munde die Wahrheit hören. Verrauscht war ja längst jene Episode, und ihr Held verschollen!

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Erich Martins betrat mit frohem Antlitz sein behagliches Heim und begrüßte seine junge Frau mit warmen Worten. Wie ein einziger leuchtender Sommertag waren die sechs Monate ihrer Ehe verflossen.

„Heute habe ich eine Ueberraschung für Dich, Liebling! Sieh her, es ist mir gelungen, noch zwei Logenplätze für die heutige Première zu erlangen."

„Wie gut Du bist, mir diesen Wunsch zu erfüllen! Die Nachrichten über das neue Stück haben mich in der That neugierig gemacht."

„Und wohl auch das so streng gewahrte Pseudonym," lachte er. „Der Direktor soll überzeugt sein, daß seine neu Erwerbung ein Schlager sei und den Autor berühmt machen wird."

Am Abend herrschte im Theater die bei einer Première übliche nervös erregte Stimmung. Auch Ruth ließ sich von derselben anstecken und schaute voll Interesse auf die Bühne. Das Stück behandelte ein soziales Problem. Das etwas laue Publikum erwärmte sich immer mehr; die spannende Handlung, die kühne und doch edle Sprache nahm die Hörer gefangen.

Ruth Martins saß wie in einem Traum. Die Ereignisse, die sich dort auf der Bühne abspielten, die Personen kamen ihr so seltsam bekannt vor, die Einwohner des Städtchens mit ihren kleinlichen, beschränkten Ansichten, und unter ihnen der feine Bande zerreißende Jüngling, der so energisch sprach und handelte —, wo war sie ihnen nur begegnet? Und dort das junge, für die Poesie schwärmende Mädchen — war sie's nicht selbst? Eine Ahnung stieg in ihr auf, athembeklemmend. Mit zitternden Händen griff sie nach dem Zettel, doch er sagte ihr nichts. „Drama in 4 Akten von * * *." Wer war der Autor?

Der Vorhang fiel zum letzten Male; brausender Beifall folgte, man rief die Schauspieler, den Verfasser. Und da kam er endlich — eine mittelgroße, schlanke Gestalt, ein Kopf mit vergeistigtem Gesicht, aus dem die Augen glühten und strahlten. Der Direktor sprach einige Worte, und nun jubelte die Menge: „Bravo, Ulrich Hermann, bravo!" Ruth war todtenbleich, sie hatte ihn gleich erkannt, ob auch das energische Kinn von dunkelm Bart verhüllt war.

„Was ist Dir, Lieb, bist Du krank?"

Sie zwang ein mühsames Lächeln auf die Lippen. „Das Stück hat mich erregt."

„Ja, es hat auch mich gepackt, ein herrliches Werk! Wer hätte es dem Ulrich Hermann zugetraut."

Ein neuer Schreck. „Du kanntest ihn?"

„Wir studirten zusammen in Halle, das heißt, er widmete sich wenig dem ihm aufgenötigten Jus; später verlor ich aus den Augen, hoffe aber, daß er uns nun besuchen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0001

wohl, aber bei künftigen Reichstagswahlen braucht man ein bête noire, welches Schuld daran sein muß, daß all' die volksfreundlichen Absichten der Parteien zu Wasser geworden sind. Für diese Rolle scheint dem sozialreformatorischen Uebereifer die Reichsregierung gerade gut genug zu sein. Ein sonderbares Zeugniß, welches sich damit der Parlamentarismus bezüglich seiner Mitverantwortlichkeit für die Erhaltung und die Zukunft des Vaterlandes ausstellt.

Aber, könnte man sagen, das Reichsarbeitsamt kann doch so schlimm nicht sein, denn wir haben doch schon eine Kommission für Arbeiterstatistik als Hinterlassenschaft der Aera Berlepsch, welche thut, was künftig das Reichsarbeitsamt nach dem Willen der Sozialreformer Pachnicke und Roesicke thun soll. Freilich haben wir die Kommission für Arbeiterstatistik, und man kann sich daher eigentlich die Absicht des Antrages nur daher erklären, daß sie ihre Sache schlecht gemacht haben muß. Vermuthlich hat Herr Roesicke in der Kommission für Arbeiter-Statistik ein Haar gefunden, weil sie ihm zu einseitig sozialistisch verfuhr. Sind doch Bäckereiverordnung mit Maximal-Arbeitstag und Gewerbeordnungsnovelle mit Maximal-Ruhezeit für erwachsene Angestellte im Handelsgewerbe Produkte dieser Kommission, in der die Eifrigsten der sozialreformatorischen Drängler aus dem Reichstage vereint mit einigen „zahmen" Sozialdemokraten sitzen. Am Ende wäre Herr Roesicke gar der Meinung, die Kommission für Arbeiterstatistik habe sich deshalb nicht bewährt, weil in ihr der parlamentarische Drang, von sich reden zu machen, allzu frei sich entfalten darf, so daß sie durch die straffere behördliche Organisation eines Reichsamtes ersetzt werden sollte. Aber woher käme solche Erkenntniß bei Herrn Roesicke, der doch die sozialreformatorischen Schrullen derer um Berlepsch und Rottenburg goutirt? Die Sache wird also wohl umgekehrt liegen. Weil die Kommission für Arbeiterstatistik noch nicht zur unbedingten Autorität für die höchsten Behörden geworden ist, soll ein Reichsamt für jenen Dilettantismus geschaffen werden, welcher der ernsthaften sozialpolitischen Arbeit das Leben so sauer macht, indem er nimmer genug hat, sondern überall ein „zu viel verlangen" für das Richtige hält.

Bei der Geschäftslage im Reichstage werden auch diese Anträge kaum weiteren Schaden anrichten, als die Stimmung im Lande immer widerwilliger gegen sozialreformatorische Neuerungen zu machen, eine Stimmung, die schließlich auch dort ausschlaggebend werden kann, wo wirklich etwas zu thun angezeigt wäre.

Deutsches Reich.

* **Sonderbare Gerüchte** über ein gegen den **Kaiser** geplantes Attentat sind der „Hildb. Dorfztg." zufolge in Eisenach während des viertägigen Aufenthalts des Kaisers auf der Wartburg verbreitet gewesen. Der Ursprung dieser Gerüchte wird darauf zurückgeführt, daß der Kaiser während seines diesmaligen Aufenthalts die Wartburg nicht verlassen hat und nicht auf die Auerhahnjagd gegangen ist. Selbstverständlich sind diese Gerüchte völlig grundlos. Der Kaiser hat offenbar mit Rücksicht auf seine Gesundheit sich in den recht kalten und windigen, zum Theil regnerischen Nächten einer Erkältung nicht aussetzen wollen und war überdies mit Regierungsarbeiten beschäftigt. In seinem Gefolge befand sich bekanntlich der Gesandte Graf Wolff-Metternich als Vertreter des Auswärtigen Amts.

* **Besuch des Kaisers in Wien?** In der kaiserlichen Burg zu **Wien** werden schon jetzt Vorbereitungen für die Festlichkeiten getroffen, welche anläßlich der Enthüllung der Reiterstatue des Erzherzogs Albrecht am 21. Mai stattfinden und zu denen **Kaiser Wilhelms** Besuch erwartet wird. Alle dienstfreien Obersten werden zu einem Diner in dem neu hergerichteten Ceremoniesaal der Burg versammelt sein. Gegenwärtig wird der Albrechtsbrunnen mit den symbolischen Figuren der österreichischen Flüsse mit großer Gründlichkeit neu hergerichtet.

* **Vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich.** Der „Tondernschen Zeitung" geht von guter Hand folgende Mittheilung zu:

„Als **Prinz und Prinzessin Heinrich** vor einigen Wochen in **Shanghai** weilten, war u. A. die deutsche Kolonie zur Begrüßung der erlauchten Gäste erschienen. Der Prinz richtete bei dieser Gelegenheit Fragen an verschiedene Herren. Auf die Antwort eines der Befragten nach seiner Heimath, daß er aus **Nordschleswig** sei, ließ sich der Prinz mit ihm über die jetzigen Verhältnisse in Nordschleswig ein und äußerte sich dabei fast wörtlich: Er freue sich, **daß Se. Majestät der Kaiser endlich einen Mann zum Oberpräsidenten in Schleswig-Holstein** ernannt habe, der auf diese Art vorzugehen wisse."

Vor einigen Wochen waren über London allarmirende Nachrichten über einen **Unfall** verbreitet worden, welcher den **Prinzen Heinrich** betroffen haben sollte. Die Vermuthung, daß es sich nicht um ein ernstliches Vorkommniß handeln könne, da andernfalls sicherlich amtliche Meldungen darüber eingegangen wären, wird durch nachfolgende Mittheilungen des „Ostasiat. Lloyd" bestätigt:

„Bei dem Stapellauf der „Bremen" auf dem Old Dock wurde durch einen herabfallenden Holzkeil Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen leicht am Kopf verletzt. Die kleine Wunde war so ungefährlich, daß der Prinz der Feier ohne Unterbrechung beiwohnen konnte. Es scheint indessen, als habe das ins Taschentuch fließende Blut bei denen, die entfernter standen, den Anschein erweckt, als handele es sich um eine ernstere Verletzung; wenigstens sind dahin gehende Berichte nach auswärts gesandt, so auch nach Hongkong, von wo noch in den folgenden Tagen mehrfach Anfragen über das Befinden des Prinzen hier eintrafen, die ihn jedoch nicht mehr in Shanghai erreichten, da die Weiterfahrt nach Tsintau bereits angetreten war."

Der Dampfer „Prinz Heinrich" mit der **Prinzessin Heinrich** von Preußen an Bord ist gestern von Hongkong in See gegangen.

* **Ein Wort zur lex Heinze.** Der **Mordprozeß** in Berlin, der nach außerordentlich langen Verhandlungen mit der Freisprechung des Angeklagten **Guthmann** endete, hat ähnliche widerliche Einblicke in den Krebsschaden des Kuppler- und Zuhälterthums gewährt, wie vor 8 Jahren der Prozeß gegen das Ehepaar Heinze. Damals wurde allseitig eine Verschärfung der Strafe gegen Kuppelei und Zuhälterthum für durchaus nothwendig anerkannt; aber die unglückliche **lex Heinze** ist wiederholt gescheitert, weil eine Einigung über die weiteren in den betreffenden Entwürfen enthaltenen Bestimmungen zur Eindämmung der Unsittlichkeit nicht erzielt werden konnte. Wir haben, als in dieser Session neuerdings die Sache an den Reichstag kam, eindringlich gemahnt, wenn das Ganze wiederum gefährdet sein sollte, die absolut dringlichen Strafverschärfungen, denen die lex Heinze ihren Namen verdankt, vorweg zu nehmen und allein zum Gesetz zu machen. Die Kommissionsberathungen haben thatsächlich von Neuem wesentliche Differenzen ergeben. Der Prozeß Guthmann aber muß jene Mahnung auf das Dringlichste unterstützen.

* **Um Singer** wird demnächst in der Berliner Stadtverordnetenversammlung der Streit wieder neu entbrennen. Der Ausschuß, den das Kollegium niedergesetzt hatte, um an Stelle des nichtbestätigten „Genossen" einen anderen Stadtvater für die Schuldeputation zu wählen, hat nämlich den Antrag auf Vornahme einer Neuwahl abgelehnt, dafür aber beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, auch ihrerseits den dahingehenden Magistratsantrag abzulehnen. Vorsichtigerweise hat der Ausschuß aber davon Abstand genommen, für diese Ablehnung Motive anzugeben und insonderheit — wie dies beantragt war — die Nichtanerkennung des staatlichen Bestätigungsrechts auszusprechen. Ebenso hat der Ausschuß das noch weitergehende Verlangen, den Magistrat aufzufordern, „nunmehr baldigst die Einführung des „Genossen" Singer in sein Amt zu veranlassen", abgelehnt, immerhin jedoch ist die Demonstration gegen die Staatshoheit — um Singer — beachtenswerth.

* **Aus Schantung.** Nach einer Meldung des Bureau Dalziel aus **Schanghai** ist ein chinesisches Truppenkorps von 3000 Mann in Itschaufu eingetroffen. Die deutschen Streitkräfte sollen sich nach Thingtao (?) zurückgezogen haben, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Dieser Nachricht des durch seine oft haltlosen Nachrichten bekannten Bureaus Dalziel ist **keinerlei Glauben** beizumessen, weil es einen Deutschland feindlichen Standpunkt englischer Interessenpolitik vertritt. Auch würde die Besetzung der ziemlich im Innern von Süd-Schantung gelegenen Stadt Itschaufu durch chinesische Truppen dem an der Küste dieses Landstriches gelandeten deutschen Marinedetachement keine Veranlassung gegeben haben, irgend eine rückgängige Bewegung zu machen.

Parlamentarisches.

Die **Reichstagskommission** für den Gesetzentwurf betreffend die **Schlachtvieh- und Fleischbeschau** beschloß gestern, zwei Lesungen vorzunehmen und schriftlichen Bericht erstatten zu lassen. Von einer allgemeinen Erörterung wurde Abstand genommen. Bezüglich der Nothschlachtungen einigte sich die Kommission dahin, daß die Vorschrift der Vorlage fortfallen soll, nach der der Bundesrath zu bestimmen hat, unter welchen Voraussetzungen eine Schlachtung als Nothschlachtung anzusehen ist; vielmehr soll im Gesetz selbst eine genauere Bestimmung der Nothschlachtung gegeben werden, ungefähr dahin, daß eine Nothschlachtung dann vorliegt, wenn das Thier durch längeres Warten verenden oder das Fleisch im Werth verschlechtert werden würde oder das Thier bei Knochenbrüchen u. s. w. am Platze geschlachtet werden mußte. Abg. Graf Klinckowström beantragte, dem § 1 den Satz anzufügen: „**Dieselben Bestimmungen gelten auch für die aus dem Auslande eingeführten Schlachtthiere**". Der Antrag wurde angenommen.

Die Kommission des **Reichstages** für das **Hypothekenbankgesetz** erledigte gestern die §§ 6–11 und einen Theil von § 12. Wesentliche Aenderungen erfolgten nicht.

Die Kommission des **Reichtages** zur Vorberathung der **Novelle zur Gewerbeordnung** und der dazu vorliegenden nationalliberalen Anträge hat den Abg. v. **Frege** (kons.) zum Vorsitzenden und den Abg. **Wattendorf** (Ctr.) zu dessen Stellvertreter gewählt.

Die Reichstagskommission für die **lex Heinze** nahm gestern die §§ 180 und 181 in der Fassung der ersten Lesung an; desgleichen den § 181a (Zuhälterparagraph) unter Ablehnung meherer sozialdemokratischer Anträge. § 181b wollten die Freisinnigen in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herstellen. Es handelt sich darum, daß die Vorschriften über Kuppelei und Zuhälterthum keine Anwendung finden sollen auf die Vermiethung von Wohnungen an Frauenspersonen, die gewerbsmäßig Unzucht treiben, sofern damit nicht eine Ausbeutung des unsittlichen Erwerbes der Miethrin verbunden ist. Auch die Sozialdemokraten beantragten Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit einer kleinen Aenderung. Ein Beschluß kam noch nicht zu Stande.

Ausland.

Italien.

Ministerkrisis in Sicht?

Der Deputirte Randaccio fragte in der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer nach einem aus Rom kommenden Telegramm den Marineminister, ob es wahr sei, daß er einen Kreuzer vom Typus des englischen Schiffes „Diana" in England zu kaufen beabsichtige. Marineminister Palumbo antwortete in bejahendem Sinne und verwies auf die geringe Anzahl der italienischen Kriegsschiffe. Die Erklärung Palumbos rief eine lebhafte Unruhe im Parlament hervor. Randaccio und zehn andere Deputirte beantragten infolgedessen, die Verhandlungen über den Ankauf des Schiffes bis zur Berathung des Marinebudgets einzustellen. Dieser Antrag kann zu großen Wirkungen führen, denn die Abnahmekommission ist bereits unterwegs; wenn also Palumbo auf Nichtannahme der Motion besteht, wird sicher ein großer Theil der Deputirten gegen das Ministerium votiren, sodaß eine partielle oder vollständige **Ministerkrisis** wahrscheinlich ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Merseburg**, 26. April. (**Selbstmordversuch**) In seinem Quartier Oberbreitestraße 22 hier versuchte sich gestern Vormittag der Husar **Paul** der 4. Escadron des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 mit einer Platzpatrone **zu erschießen**, verletzte sich aber nur schwer im Munde und wurde bald darauf mittelst Krankenkorbes nach dem Garnisonlazareth befördert. Wie verlautet, hat eine dem Manne bevorstehende Arreststrafe den Entschluß zu der That herbeigeführt.

— **Schkeuditz**, 26. April. (**Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung**) von amtlichen Geldern wurde am vorigen Freitag der fahrende Landbriefträger Höhne hier seines Amtes entsetzt und noch am Abend desselben Tages verhaftet.

— **Bitterfeld**, 26. April. (**Waldbrand.**) Infolge eines auf bisher unaufgeklärte Weise verursachten Feuers entstand vorigen Sonnabend im Königlichen Walde zwischen Crina und Schköna ein Waldbrand, der sich über ca. 20 Morgen verbreitete, glücklicherweise aber nur die Stämme der Bäume in Mannshöhe ankohlte.

— **Klein-Wittenberg**, 26. April. (**Diebstahl.**) In der Frühe des heutigen Morgens entwendeten Diebe den Kahn des Fischermeisters Louis Kühn von hier, sammt dem daran hängenden Fischkasten, der mit ca. einem halben Centner Fischen angefüllt war. Die Diebe fuhren mit dem Fahrzeug die Elbe abwärts bis zur Bleesener Gemarkung. Hier wurde der Kahn am Ufer befestigt, der Fischbehälter zertrümmert und seines Inhaltes beraubt. Die Betreffenden hatten sogar die Dreistigkeit, die größeren Fische an Ort und Stelle zu schlachten, während die kleineren auf das Ufer geworfen wurden. Ein an der betreffenden Stelle aufgefundenes Messer, gezeichnet mit T. M., dürfte vielleicht zur Entdeckung der Diebe führen.

— **Torgau**, 26. April. (**Stadtbaumeister.**) Wie das „Torg. Krsbl." hört, haben die städtischen Körperschaften die **dauernde** Anstellung des z. Zt. auf 2 Jahre provisorisch angestellten Stadtbaumeisters v. Zobel hier beschlossen. Mit Rücksicht auf die zu erhoffende weitere bauliche Entwickelung, die demnächst vorzunehmende, mehrere Jahre beanspruchende Kanalisation der Stadt u. s. w. ist dies sehr wünschenswerth.

⊤ **Querfurt**, 26. April. (**Stadtsparkasse. — Schülerzahl.**) Nach dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsberichte hatte die städtische Sparkasse zu Querfurt im verflossenen Geschäftsjahre

---

Auch das noch! Ruths Kniee wankten. Was sollte werdn, wenn Ulrich ihr gemeinsames Geheimniß verrieth? Erich würde sie verachten, verstoßen —

Sie verlebte die nächsten Tage in fieberhafter Spannung. Immer erwartete sie, Ulrich bei sich eintreten zu sehen. Es war ihr eine Qual, überall von ihm zu lesen, zu hören. Sein Stück wurde immer wieder gegeben. Sie hatte zum Befremden ihres Mannes abgelehnt, es noch einmal zu sehen und machte ihn durch ihre Blässe, ihre leichte Erregbarkeit besorgt.

Einige Wochen vergingen; Ruth athmete auf, vielleicht wußte Ulrich, daß sie die Gattin Erichs war, und kam deshalb nicht. Eines Abends saß sie müßig am Fenster, da öffnete ihr Mann die Thüre und rief: „Herzensweib, hier bringe ich Dir endlich meinen alten Freund, den gefeierten Dichter! Macht Bekanntschaft, ich bin gleich wieder da!" Er sah es nicht, wie Ruth jäh empor fuhr und mit starren, angstvollen Augen zu Ulrich hinsah, der wie vom Blitz getroffen zurückwich. „Ruth, Du — Sie!" stammelte er.

Seine Fassungslosigkeit gab ihr die Haltung wieder. Sie glitt zu ihm hin. „Ich bin's! Beim Andenken an jene Zeit — kein Wort von ihr zu meinem Mann!"

Er lächelte sehr seltsam, aber er verneigte sich tief und sagte: „Sie haben nur zu befehlen, gnädigste Frau!"

„Da steht ihr noch steif wie zwei Fremde!" erscholl Erichs frohe Stimme. „Das muß anders werden. Setz' Dich, Ulrich, und Du, beste Ruth, sorgst wohl für einen guten Tropfen."

Sie athmete auf, als sie das Zimmer verlassen, und doch zog sie's mit Gewalt zurück. Wenn Ulrich sein Wort nicht hielte, wenn er jetzt gerade Erich sagte — —

Gottlob, nein, sie saßen ruhig bei einander, als sie wieder eintrat, und Ulrich erzählte, wie er sich allmählich durchgerungen, „in dem Stück zeichnete ich meine eigne Jugend, Ereignisse, die mich tief berührten."

Ruth erglühte dunkel; hastig lenkte sie das Gespräch auf die Darstellung, sie wurde immer lebhafter und lachte oft über Ulrichs sarkastische Bemerkungen, aber ihre Heiterkeit machte einen gekünstelten Eindruck und legte ihm die Frage nahe: „Ist sie glücklich oder hat sie dich doch nie vergessen?"

In dieser Nacht fand Ruth keinen Schlaf. Das Geständniß brannte in ihrer Seele und jetzt hätte sie den Muth gefunden, es Erich zuzuflüstern, aber er schlief, und in den nächsten Tagen war er so beschäftigt, daß sie ihn kaum sprach.

Sie sah von nun an Ulrich häufig; er war in der Residenz Mode geworden, man lud ihn überall ein, auch in den Kreisen, in denen Martins verkehrten. Auch kam er öfters in ihr Haus, und wenn sie ihm auch niemals allein sah, so wuchs doch die innere Unruhe. Ihr Schweigen würde ihr Glück zerstören, sagte sie sich, aber sie vermochte es nicht zu brechen. Täglich kämpfte sie, und täglich unterlag sie. Der Kampf rüttelte an ihrer zarten Gesundheit und veränderte ihr Wesen.

Erich bemerkte es mit namenloser Angst. Was hatte sie so verändert, was ließ sie oft in seinen Armen erbeben? Er beobachtete sie, und da mußte es ihm auffallen, daß sie besonders oft die Farbe wechselte, wenn Ulrich mit ihr sprach. Und nun dachte er nach und kam zu dem Schluß: Seit dem Premièrenabend ist sie verändert. Damals machte das Drama einen mächtigen Eindruck auf sie und dann — sein Schöpfer! Großer Gott, sie liebte nicht mehr ihn, den Alltagsmenschen, sondern Ulrich, den Dichter! Und jener — erwiderte er die Neigung, hatten sie am Ende längst sich ausgesprochen — —? Nein, nein, die Verzweiflung beraubte ihn der Ueberlegung, aber wie eine Schuldbewußte sah Ruth doch aus. Er mußte sie weiter beobachten, bis er Gewißheit hatte.

Ruth ahnte nichts von dem Verdachte ihres Gatten, er hatte sich gut in der Gewalt. Eines Abends, als er nicht zu Hause war, ließ sich Ulrich anmelden. Ihr erster Impuls war, ihn abzuweisen, doch schon folgte er dem Diener.

„Zum ersten Male mit einander allein," begann er von der Vergangenheit zu reden.

„O lassen Sie todt sein, was längst begraben ist!" rief Ruth erregt.

„Und wenn nun nicht alles todt ist, wenn die Flamme in meinem Herzen noch loderte —"

„So muß sie erstickt werden, ich gehöre einem anderen und ich liebe ihn!"

„Ich sah's, Ruth," erwiderte er nun plötzlich ganz weich, „und daher gelang mir's, die wieder auflebende Neigung zu ertödten. Ihr Frieden ist mir heilig, und Erich ist mein Freund. Und zum Ersatz fand ich ein Mädchen, das mich liebt, die Darstellerin meiner Hella. Morgen will ich zu ihr gehen, und ihr sagen: „Ich liebe Dich von ganzem Herzen sei mein!"

Sie sahen's beide nicht, daß in diesem Moment eine Hand die kaum gehobene Portière fallen ließ; sie hörten nicht, daß sich ein wankender Schritt entfernte. Erich, soeben heimgekehrt, hatte nur die letzten Worte vernommen und im Wahn, daß sie seiner Frau gelten, stürzte er in sein Zimmer. Seine schlimmsten Befürchtungen hatten sich erfüllt, sein Glück war zertrümmert.

Die Leidenschaft trieb ihn, den falschen Freund zu fordern, ihn niederzuschießen, doch konnte er Ruth den Schmerz anthun? Aber verzichten, sie dem andern geben und weiter leben? Unmöglich! So blieb nur eines. Ohne zu zögern, nahm er aus seinem Schreibtisch einen Revolver; schon hob er die todtbringende Waffe, da umklammerte plötzlich eine eiskalte Hand seine Rechte, und Ruth rief in erschütterndem Ton: „Was willst Du thun, Erich, Erich!"

Da er nicht gleich die Antwort fand, sank sie neben ihm nieder und hob flehend die Hände zu ihm empor. „Du hast's erfahren, errathen, daß ich Dich belog, und deshalb — deshalb willst Du sterben!"

Ihre Stimme brach.

„So ist es also wahr," begann er mit unnatürlicher Ruhe, „daß Du Ulrich liebst?"

Mit wilder Gebärde griff sie an ihre Stirn. „Wer sagt's, das Ungeheuerliche? Kein Schlag meines Herzens gehört ihm."

„Aber er — er begehrt Dich? Willst Du Dich von mir lösen?"

Sie erglühte dunkel. „Du irrst, darin sind wir beide schuldlos, aber ich sündigte doch an Dir." Und nun beichtete sie rückhaltslos. „Kannst Du mich jetzt nicht mehr achten, lieben," schloß sie bebend, „so will ich von Dir gehen, in der Ferne büßen —"

Doch mit starken Armen zog er sie empor. „Nie, mein Weib, an meinem Herzen ist immer Deine Heimath. Furchtbar büßtest Du schon, daß Du nicht offen warst. Lerne wieder glücklich sein, und wir werden es sein, wenn wir eines immer hoch halten, die Wahrheit, meine Ruth, die lautere Wahrheit!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0002

eine Einnahme von 540 051,04 Mk. und eine Ausgabe von 503 569,81 Mk. Die 1898 gemachten Spareinlagen bezifferten sich auf 202 288 Mk. Der Aktivstand der Kasse betrug am Schlusse des vergangenen Geschäftsjahres 1 767 327,53 Mk., der Passivstand 1 626 756,02 Mk., mithin Ueberschuß als Reservefonds 1405 1,51 Mk. Der Reingewinn pro 1898 beträgt 4795,84 Mk. Die Einlagen haben sich im vorigen Jahre um 52 500 Mk. vermehrt. — Beim Beginn des neuen Schuljahres wurde die hiesige 14klassige Bürgerschule von 927 Kindern, 460 Knaben und 467 Mädchen, besucht, In der vierklassigen Freischule werden 278 Kinder, 124 Knaben und 154 Mädchen, unterrichtet. Die Schülerzahl der beiden städtischen Schulen beziffert sich also auf 12 5.

O **Eisleben**, 26. April. (Mansfelder Fecht-Verein.) Aus dem Geschäftsbericht für 1898, welcher jetzt zur Ausgabe gelangt, sei Folgendes hervorgehoben: Im Laufe des Jahres 1898 haben die Sammelergebnisse des Vereins die Höhe von 1357 Mk. 37 Pfg. erreicht. Diesen steht eine Ausgabe von 117 Mk. 68 Pfg. gegenüber, so daß ein Reingewinn von 1239 Mk. 69 Pfg. erzielt worden ist. Das gesammte Vermögen betrug am Schlusse des Jahres 1898: 23 720 Mk. 57 Pfg., welcher Betrag bei der hiesigen städtischen Sparkasse verzinslich angelegt ist. Mitgliedskarten wurden 1898 ausgegeben 1380, das sind gegen 1897 = 100 mehr. Dem Verein, welcher sich über den Mansfelder See- und Gebirgskreis erstreckt, gehören z. Zt. 92 Ortschaften an; derselbe hat sich das Ziel gesteckt, für arme verwaiste Kinder ein Asyl zu erbauen.

— **Eisleben**, 28. April. (Die Bezirkssynode) Eisleben-Gerbstedt wird zur Wahl von Abgeordneten zur Provinzial-Synode Freitag, 12. Mai, Vormittags 10 Uhr, in Schwittersdorf zusammentreten. Es findet zuerst eine Vorbesprechung, dann die gemeinsame Wahl und zuletzt die Tagung der einzelnen Synoden statt.

— **Gerbstedt**, 26. April. (Schachtanlage. — Bahnbau.) Wie der „Gerbst. Bote" hört, hat eine Kommission der Mansfeldschen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft vergangene Woche in der Nähe von Zabenstedt einige Morgen Acker käuflich erworben. Auf demselben soll ein Schacht eingeschlagen und mit den nöthigen Arbeiten in Bälde begonnen werden. — Der Bahnbau Gerbstedt-Friedeburg macht bedeutende Fortschritte. Da nunmehr sämmtliche Ackerbesitzer ihre Einsprache fallen gelassen haben und eine Einigung mit denselben herbeigeführt ist, so kann alsbald der Bau auf der ganzen Linie in Angriff genommen werden.

— **Pölsfeld** b. Sangerhausen, 26. April. (Einbruch.) Als gestern die Landwirth G. Löffler'schen Eheleute vom Felde nach Hause zurückkehrten, bemerkten sie, daß in ihrem Hause ein Einbruch geschehen war. Das ganze Geschlachtete war verschwunden. Ein fremder Mann hatte Dorfkinder nach dem Hausschlüssel befragt und dann den Diebstahl begangen. Vor dem Dorfe stand eine fremde Frau Schmiere. Leider gelang ihre Festnahme nicht.

b **Thaldorf**, 26. April. (Der wüthende Gänserich.) Als die 5jährige Lina Bergmann einem auf dem Grasplatz mit ihren Jungen weidenden alten Gänsepaar zu nahe kam, wurde die Kleine von dem Gänserich angegriffen und so heftig mit dem Schnabel ins linke Auge gestoßen, daß sie eine erhebliche Verletzung desselben erlitt. Das Kind ist in klinischer Behandlung zu Halle.

— **Auerberg i. H.**, 25. April. (Die Eröffnung des höchsten Aussichtsthurmes) auf dem Harz (Josephshöhe-Auerberg) findet am 30. April statt. Der hübsche Thurm, der eine ganz beträchtliche Höhe hat, liegt bekanntlich zwischen Brocken und Kyffhäuser im Südharz. Die Gastwirthschaft führt der rühmlichst bekannte Gastronom, kgl. und fürstl. Hoflieferant Maigatter.

— **Naumburg**, 26. April. (Ausbruch.) Gestern gegen Mittag versuchten zwei Gefangene aus dem hiesigen Gefängniß auszubrechen. Sie hatten sich aus Säcken, an denen sie arbeiteten, Stricke gedreht, und dem einen war es bereits gelungen, daran in den Hof zu klettern, als sie von Aufsehern bemerkt und wieder dingfest gemacht wurden.

— **Teuchern**, 26. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Festsetzung des Diensteinkommens der Rektor- und Organistenstelle für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1897. Es wurden dem Magistrats- und Schuldeputationsbeschlusse entsprechend folgende Sätze festgesetzt: 1000 Mk. Grundgehalt, 450 Mk. Funktionszulage für Verwaltung der Rektorgeschäfte, 300 Mk. Organistengehalt, 250 Mark Wohnungsgeld und Alterszulagen von 150 Mark. Ebenso wurde dem Magistratsbeschlusse beigetreten, sich dem Vereine für Errichtung von Volksbädern anzuschließen und einen jährlichen Beitrag von 5 Mark zu zahlen. Hoffentlich kommt man dadurch dem allgemein hier gefühlten Bedürfnisse und dem auch schon seitens des Magistrats erörterten Plane, am hiesigen Orte ein öffentliches Volksbad zu errichten, etwas näher. Des weiteren wurde für die Stadt die Herstellung eines Telephonanschlusses beschlossen in der Voraussetzung, daß dadurch die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in unserer Stadt gefördert wird. Durch die Fernsprechstelle würde die Stadt mit 146 Orten und etwa 8000 Einzelstellen verbunden werden. Von verschiedenen Geschäftsleuten war der Antrag eingegangen, für die Stadt zur allgemeinen Benutzung eine Zentesimalwaage zu beschaffen. Die Bedürfnißfrage wurde bejaht und an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, der Angelegenheit näher zu treten. Der Nachtrag zu den Satzungen der städtischen Sparkasse hat die Genehmigung der Regierung nicht gefunden. Die Abänderungen bestanden in der Hauptsache darin, daß bei Beleihung ländlicher Grundstücke der 22½fache Grundsteuerreinertrag die Grenze bilden solle und daß nur bei den in beiden Weißenfelser Kreisen gelegenen Grundstücken bis auf den 35fachen Betrag gegangen werden könne.

Z **Mühlhausen i. Th.**, 26. April. (Keine Garnison. — Liberaler Wahlverein.) Die von Langensalza aus in die Welt gesetzte Nachricht, daß auch für Mühlhausen eine neue Garnison schon fest bestimmt sei, ist unwahr. Der Erfolg dahingehender Bemühungen ist einstweilen noch fraglich. — Ein von der liberalen Wahlmännerversammlung gewünschter Zusammenschluß aller Liberalen im Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza-Weißensee zu einem allgemeinen liberalen Wahlverein ist gescheitert.

⊙ **Heiligenstadt**, 26. April. (Die Stadtverordneten-Versammlung) genehmigte gestern den Magistratsantrag, eine Amortisations-Anleihe in Höhe von 280000 Mk. aufzunehmen. Diese Summe ist bestimmt für den Schlachthausbau und zur Abtragung kleinerer Schulden.

8 **Erfurt**, 26. April. (Einkommensteuer. — Sozialdemokratischer Verein.) Nach der jetzt abgeschlossenen Veranlagung zur Einkommensteuer im Stadtkreise Erfurt für das Steuerjahr 1899 sind hier mit einem Einkommen von mehr als 900 bis 3000 Mk. veranlagt 11 622 Zensiten mit 219 752 Mk; mehr als 3000 Mk. versteuern 2493 Steuerträger mit 561 556 Mk. Aktiengesellschaften sind 10 veranlagt mit 15 874 Mk. Im Ganzen sind zur Einkommensteuer 14 125 Personen mit 797 182 Mark veranlagt gegen 13 351 Personen mit 734 106 Mk. im Vorjahre. Nach dem Veranlagungsresultat giebt es in Erfurt zur Zeit 24 Millionäre gegen 20 im verflossenen Jahre. — Der hiesige sozialdemokratische Verein zählt z. Z., wie er selbst mittheilt, 289 Mitglieder; demnach ist die Ausbeute an „überzeugten" Genossen recht gering. Die größte Mitgliederzahl stellten die Schuhmacher mit 76 Köpfen, diesen folgen die Maurer mit 31, die Schneider mit 30, die Metallarbeiter mit 24, die Buchdrucker mit 20 Mitgliedern.

— **Aschersleben**, 26. April. (Ein aus der Strafanstalt in Halle a. S. entwichener Gefangener,) der Schiffer Karl Rose, ist in letzter Nacht auf hiesigem Bahnhof festgenommen. Der Ausreißer hatte die Fahrt von Halle hierher auf dem Puffer des letzten Wagens des Nachts um 12 Uhr hier eintreffenden Zuges gemacht. Hier wurde er beim Abspringen vom Wagen bemerkt, und sofort von einem Polizisten und einigen Bahnangestellten Jagd auf ihn gemacht. Man fand ihn schließlich unter der Maschine des Zuges versteckt.

— **Loburg**, 26. April. (Explosion durch Schwefeläther. — Vom Truppenübungsplatze.) Am Sonnabend voriger Woche zerbrach ein Lehrling in dem Keller eines in der Altenstraße liegenden Geschäfts eine Kruke Schwefeläther, verschwieg dies aber. Es verbreitete sich bald ein auffallender Geruch im Hause. Der Sohn des Hauses und ein anderer Lehrling gingen nach dem Keller, um nachzuforschen, woher der sonderbare Geruch käme. Da sie nicht genau sehen konnten, brannten sie ein Streichholz an; dadurch entzündeten sich die im Keller angesammelten Aetherdämpfe sofort. Beide jungen Leute erlitten Brandwunden, die zum Glück nicht sehr gefährlich sind. Außerdem haben Beide auch den größten Theil des Kopfhaars eingebüßt. Durch die Explosion wurden an dem Hause mancherlei Schäden verursacht; so flogen z. B. die Fenster des Kellers weit über die Straße. Der entstandene Kellerbrand wurde bald durch die Feuerwehr gelöscht. — Am 4. Mai werden hier vier Regimenter zu Uebungen eintreffen. Im Barackenlager befinden sich zwei große Lagerküchen, in denen täglich für je 3000 Mann, und eine dritte, in der für 1200 Mann gekocht wird. Im Offizierkasino werden täglich dann auch 150—250 Personen verpflegt. Außerdem ist Verpflegung für etwa 1200—3000 Pferde zu beschaffen. Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes beabsichtigt, die Bewohner der Umgebung des Platzes in Bezug auf Lieferung von Verpflegungsgegenständen für Mannschaften und Pferde in Anspruch zu nehmen. Da sich die Küchenverwaltungen nicht darauf einlassen können, mit vielen kleinen Lieferanten abzuschließen, so ist es nothwendig, daß Vereinigungen gebildet werden, die im Stande sind, für den Bedarf aufzukommen. Es ist nothwendig, daß die Produzenten, die sich an irgend einer Lieferung betheiligen wollen, der Kommandantur dies mittheilen. Für die Bevölkerung unseres Kreises, die Landwirthschaft und Viehzucht treibt, wird diese Nachricht sehr willkommen sein.

b. **Seehausen** (Kr. Wanzleben.) 26. April. (Unfall.) Der neunjährige Arbeitersohn Willy Thomas fiel aus der Bodenluke des Heubodens herab und erlitt einen Splitterbruch des linken Oberarmes; er befindet sich in der Klinik zu Halle.

— **Dessau**, 26. April. (Jubiläum). Ein Veteran des Handwerks ist der Schuhmachermeister Gottlob Vogel hier, Franzstraße 9 wohnhaft, welcher gestern sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum begehen konnte. Der alte Herr erfreut sich noch voller Rüstigkeit.

× **Radegast** (Anhalt), 25. April. (Krammarkt). Der am gestrigen Tage hier abgehaltene sog. Frühjahrsmarkt war nur wenig besucht, und zwar infolge des Wegfalles des sonst stark besuchten Viehmarktes, der wegen der in hiesigen Orten und in den umliegenden Ortschaften ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen aufgehoben worden war.

† **Arnstadt**, 26. April. (Vergnügungssteuer. — Gehalt. — Erhöhte Preise.) Die Gebühren für Lustbarkeiten wurden vom Gemeinderathe bedeutend erhöht. Für einen Tanzerlaubnißschein sind, wenn der Tag von 6 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts dauert 6 Mk., wenn er vor 6 Uhr Abends beginnt, 10 Mk. zu bezahlen. Bei Ausdehnung über 1 Uhr für jede angefangene Stunde 3 Mk., für Kostüm- und Maskenbälle 30 Mk., bis über die vierte Morgenstunde hinaus 50 Mk. — Das Gehalt des Oberbürgermeisters Dr. Bielfeld wurde von 4800 Mk. auf 5400 Mk. erhöht. — Sämmtliche hiesige Schmiedemeister haben wegen der erhöhten Eisenpreise den Preis für von ihnen gelieferte Eisenarbeiten um 20 Proz. erhöht.

W **Gera**, 26. April. (Sonderbares Gesuch. — Bund der Arbeitgeber.) Die Mittelschullehrer haben an die städtischen Behörden das Gesuch gerichtet, ihnen für die Ableistung des Mittelschullehrer-Examens eine einmalige Vergütung von Mk. 300 zu gewähren. Der Schulvorstand und der Stadtrath sind gegen dieses Gesuch und auch beim Gemeinderath dürfte dasselbe keine Aussicht auf Erfolg haben. — Die Baugeschäfte Geras haben beschlossen, dem in Berlin gegründeten „Deutschen Arbeitgeber-Bund gegen die Uebergriffe der Arbeitnehmer bei Streiks 2c." beizutreten. Die hiesigen Brauereien werden morgen zu dieser Frage ebenfalls Stellung nehmen und voraussichtlich ebenfalls dem Bunde beitreten.

— **Jena**, 26. April. (Vermißt.) Der Kaufmann Andreas Harbeck aus Hamburg, geboren 14. Oktober 1878, ca. 1,66 Meter groß, dunkelblonde Haare, dunkelgraue Augen, schmales Gesicht, etwas große Nase, schlanke Figur, trägt vermuthlich dunklen Anzug, schwarzen Filzhut, Stehkragen, bunten Schlips, weißes Vorhemd, wollene Strümpfe, wollene Unterhose, wollene Unterjacke, silberne Uhr mit Goldrand und goldene Uhrkette, welcher nach Aufgabe seiner Stellung in Eisenach am 4. d. Monats abgereist ist, um zu den Eltern nach Hamburg zurückzukehren, ist daselbst nicht eingetroffen, und fehlt jede Nachricht über dessen Verbleib. Harbeck wurde am 14. d. M. von Bekannten zuletzt in Jena gesehen. Die Vermuthung liegt nahe, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist. Um Anstellung sachdienlicher Nachforschungen event. schonende Anhaltung desselben und Drahtnachricht an den Vater Hugo Harbeck, Cigarrenfabrik, Hamburg, Schauenburgerstraße 50, wird gebeten.

— **Altenburg**, 26. April. (Um dem Lehrermangel möglichst vorzubeugen), der besonders dadurch hervorgerufen wird, daß jüngere Lehrer in benachbarten Staaten ein Schulamt annehmen, ist von der Regierung bestimmt worden, daß jeder Lehrer, welcher vor vollendetem sechsten Jahre nach Absolvirung des altenburgischen Seminars aus dem diesseitigen Schuldienste scheidet, der Staatskasse alle durch seine Ausbildung entstandenen Unkosten wieder ersetzt. (Es wäre doch wohl angebracht, den Ursachen des Wegzuges der Lehrer nachzuforschen und, falls dieselben in ungenügender Besoldung liegen, nicht sonderbare und harte Vorschriften zu erlassen.)

— **Dresden**, 26. April. (Straßenstudie. — Grenzdienst.) Ein alter Dresdner berichtet den „Dresd. Nachr." folgendes Studienbild aus dem Leben: „Wir hatten einen Ausflug in die Umgegend unternommen und kehrten nach langer Wanderung in einem Restaurant ein. Nicht weit von uns saß eine größere Gesellschaft von Herren und Damen, die sich sehr heiter unterhielten, und zwischen ihnen befand sich auch ein Herr X. mit Frau und Kindern. Als wir Abends zur nächsten Bahnstation wanderten, begegneten wir Herrn X. mit seinen Kindern, die ihm viel Noth machten. Das kleine Mädchen war müde und wollte getragen sein, ein Junge war in eine Pfütze gefallen, sah schmutzig aus und heulte, und der größte kletterte am Bachufer herum und hörte auf kein Rufen seines Vaters. Frau X. war nicht zu sehen. Da kommt eine Anzahl von Radfahrern einhergesaust, und unter ihnen auch Frau X., die sehr chic auf ihrem Stahlrosse thronte. Im Vorüberfahren nickte sie ihrem Manne zu, mahnte die Kinder, hübsch artig zu sein und sagte: „Wir wollen unterwegs Abendbrod essen — wo — weiß ich noch nicht! Gieb den Kindern zu essen und bringe sie zu Bett. Adieu!" und sie radelte weiter." — Seit Sonntag ist an der sächsisch-böhmischen Landesgrenze bei Schmilka inmitten des Elbstromes das königliche Wachtschiff für dieses Jahr wieder verankert und von den Grenzaufsehern bezogen worden. Sie beobachten von diesem Schiffe aus zur Nachtzeit die Stromfläche und haben jedes Elbfahrzeug, welches von Böhmen nach Deutschland einfahren will, behufs Revision anzuhalten. Der allgemeine Stromverkehr hat vom Einbruch der Dunkelheit an bis zum Morgen daselbst zu ruhen.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 26. April 1899.

Aufgeboten: Der Former Paul Weiße, Bernhardystr. 11 und Emilie Schreier, alte Promenade 11. Der Zimmerpolier Ferd. Nethge, Sternstr. 5 und Marie Frommann, Giebichenstein. Der Zimmermann Friedr. Perl, Thorstr. 11 und Emilie Fleischhauer, Böllbergerweg 84. Der Former Louis Mischur, Schmiedstr. 29 und Rosa Rüblig, Pfännerhöhe 43. Der Kutscher Friedr. Müller, Anhalterstr. 9 und Wilhelmine Henze, gr. Wallstr. 19. Der Haushälter Alb. Ritzer, Halle und Louise Rannach, Schüsselndorf. Der Eisenb.-Betr.-Sekretär Alexander Rewicki, Halle und Martha Schaller, Ebersdorf. Der Monteur Reinh. Kußatz und Ernestine Scholz, Berlin.

Eheschließungen: Der Handarb. Gust. Hartmann, Augustastraße 9 und Anna Knittel, Charlottenstr. 16. Der Lokomotivheizer Herm. Rühle, Riemeyerstr. 15 und Anna Wintsch gen. Tamm, Mansfelderstr. 11. Der Musiker Karl Raith und Friedericke Freund, gr. Wallstr. 4. Der Cafetier Paul Dietrich, Ludwig Wuchererstr. 73a und Amalie Oloff, Oberrißdorf. Der Bäckermstr. Ernst Ritzer, Nehlitz und Elise Deckert, Oberfarnstedt.

Geboren: Dem Kaufmann Alb. Ziehe, Rannischestr. 22, S. Friedrich Wilhelm Albert. Dem Handarb. Franz Sandring, Dessauerstraße 14, T. Klara Ida Bertha. Dem Barbier und Friseur Paul Böttcher, Schülershof 1, T. Martha Liesbeth. Dem Maschinen-Ingenieur Ludwig Heintel, Königstr. 66, S. Harry Ernst Ludwig. Dem Tischler Otto Peters, am Kirchthor 30, T. Amalie Johanne Emma. Dem Maurer Franz Kupfernagel, Brunnengasse 2, S. Otto. Dem Fleischermstr. Karl Weber, Schmeerstr. 6, T. Margarethe Elsa. Dem Gastwirth Karl Voigt, Merseburgerstr. 51, T. Frieda Olga. Dem Tapezierer Paul Thum, Karlstr. 24, T. Ida Anna. Dem Handarb. Johann Kropidlowski, Mansfelderstr. 49, T. Marie Margarethe.

Gestorben: Der Uhrmacher Richard Kunert, 55 J., Klinik. Die Wärterin Anna Schade, 26 J., Diakonissenhaus. Des Fabrikarb. Hermann Koppricker S. Wilhelm, 1 J., Lilienstr. 4. Der Kaufmann Aug. Wennhack, 38 J., Bahnhofstr. 11. Des Kellermstr. Hermann Bandt Ehefrau Auguste geb. Lieberwirth, 30 J., Wuchererstr. 37. Des Lederfärber Martin Thiemermann T. Elisabeth, 2 Mon., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Restaurateur Georg Krauß S. Willy, 7 J., Leipzigerstr. 15.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Ober-Präsident der Provinz Sachsen Exzellenz Staatsminister Dr. von Boetticher nebst Bedienung, Reg.-Rath von Mikusch-Buchberg, Reg.-Rath Lüdeke, Oberpräsidial-Rath Davidson, sämmtlich aus Magdeburg. Oberbürgermeister Boedcher aus Halberstadt. Oberbürgermeister Hoffmann aus Königsberg. Landrath Graf von der Schulenburg aus Salzwedel. Landrath von Bredow aus Liebenwerda. Gutsbesitzer Polland aus Rohrsheim. Graf Collalto und Sohn aus Oesterreich. Geh. Oberregierungsrath Wichert, Geh. Oberbauräthe Foerster und Wiesner, Kgl. Kammersänger Bulß, sämmtlich aus Berlin. Kommerzienrath Rößler nebst Gemahlin aus Greiffenberg. Sanitätsrath Dr. Edel und Sohn aus Charlottenburg. Oberingenieur Jordan aus Bremen. Bankier Weinschenk aus Regensburg. Oberbaurath Wilde, Regierungsbaumeister Buddenberg, Hauptmann von Röder, Rentier Contenius nebst Gemahlin, sämmtlich aus Breslau. Direktoren: Schunk nebst Gemahlin aus München, Hoigeck aus Frankfurt a. M., Bock aus Würzburg, Seller aus Frankendorf, Dehne aus Stöbnitz. Garrison nebst Gemahlin aus Detroch, Gutmann nebst Gemahlin aus Berlin, Rudolf aus Salzungen. Doktoren: Pick aus Prag, Oestreicher aus Schönhausen, Goldstein aus Gr.-Lichterfelde, Gellhorn aus Goslar. Leut. Zickmantel aus Rendsburg. Leut. Högel aus Wechmar. Ingenieur Buschkiel aus Dresden. Kaufleute: Meyer aus Frankfurt a. M., Czarnickos nebst Gemahlin aus Hamburg, Vogel, Reis, beide aus Mainz, Refardt, Perls, beide aus Berlin, Simon aus Köln a. Rh., Hoernecke aus Hannover, Werner aus Eschwege.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Eine interessante Erscheinung, die man auf allen Gebieten der Industrie beobachten kann, ist es, daß das Publikum mit richtigem Gefühl sofort die Güte eines neuen Artikels erkennt und ihm durch Empfehlung von Mund zu Mund schnell so große Verbreitung verschafft, wie sie durch Reklame nie zu erreichen wäre. Ein treffendes Beispiel hierfür ist das neue Mund- und Zahnwasser „Kosmin", welches schon kurze Zeit nach seiner Erfindung beinahe über die ganze Welt Verbreitung gefunden hat und sich jetzt eines solchen Konsumes erfreut, daß die Fabrik denselben kaum zu bewältigen vermag. In der That übertrifft „Kosmin" aber auch durch seine vorzügliche Wirkung auf die Zähne und den überaus erfrischenden Wohlgeschmack alle anderen Präparate zur Mund- und Zahnpflege.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1008. gr. Steinstr. 8.
An- und Verkauf von Antiquitäten.

Sommerkleiderstoffe aparte Neuheiten,

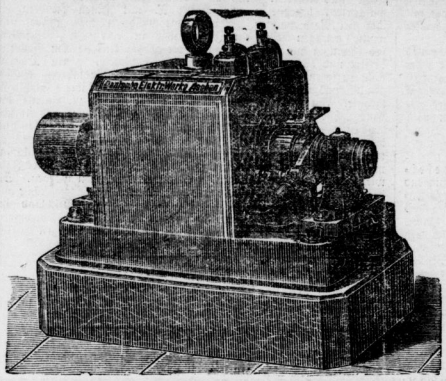
Damenblousen grossartiges Sortiment.

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse 6 und 7.

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

Garbe, Lahmeyer & Co.

Abtheilung I



Dynamo-Maschinen

für

Beleuchtung und Metallniederschlag

in jeder Leistung und Spannung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft

Reinhardt Lindner, Halle a. S.

Special-Prospecte und Nachweislisten. [4227

Grösste **Specialfabrik** für Elektromotoren und Dynamo-Maschinen

---

Möbelfabrik und Magazin

Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein **großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in Nußbaum, Mahagoni, Eiche, imitirten und weichen Hölzern stets in überraschender reicher Auswahl in meinen bequemen, großen und hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt

Die Besichtigungen meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. Zimmereinrichtungen nach Extra-Zeichnungen sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

Läden: **Leipziger Str. 33.** Fernsprecher 1248
Geiststr. 15 (Adler-Apotheke). Fernspr. 1252
Moritzkirchhof 5
und Annahme bei Herrn **E. Galander,** neben Walhalla. [4517

Mit heutigem Tage verlegte ich mein

Bureau für Architektur und Bauausführungen

nach **Louisenstraße 2,**

gegenüber dem städtischen Gymnasium. (5655

Fritz Thierichens, Baumeister.

Von der Reise zurück.

Prof. v. Mering.

Saison 1. Mai bis Ende Sept. **Soolbad Kösen.** **Frequenz 1898 4000 Personen.**

Eleg. Bade- u. Inhalier-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.

Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilstätte.

Ausführliche Prospecte durch die städtische Badedirection.

Habe mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Wohnung und Sprechstunden bleiben die des verstorbenen Herrn Sanitätsrath **Dr. Rupp.**

Zörbig, den 26. April 1899.

Dr. Küstermann.

Soeben erscheint in **neuer** Bearbeitung

Neuester

Eisenbahn-Güter-Tarif

für Deutschland,

enthaltend die Entfernungen **von jeder** und **nach jeder** Eisenbahnstation, die Tabellen über die **neuesten gültigen Frachtsätze** nach Kilometer, die **wichtigsten Ausnahmetarife,** Vorschriften über den Güterversand, Steuer- und Zollvorschriften u. s. w.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von **C. Schöneborn.**
2. verb. Aufl., gr. 8°, 93 Bogen stark, mit Eisenbahnkarte von Deutschland, in eleg. Einband **18 Mark.**

Ein einziges, **nie** versagendes, leichtes Hülfsmittel, **alle** Frachtsätze zu ermitteln, jede Auskunft über Frachtangelegenheiten zu erhalten! Inhaltsangaben kostenfrei! Gegen Einsendung des Betrages postfreie Zusendung d. die Verlagshandlung [5683

Otto Hammerschmidt in Hagen i. W.

Howard'sche Buchführung,

vielfach für landwirthschaftl. Beamte ꝛc., Bedingung., Anltg. nach langj. Praxis in wenigen Stunden. Meldg. u. **Z. 5652** an die Exp. d. Ztg.

Bauzeichnungen

jeder Art, sowie Straßen- und Kanalanlagen fertigt schnell. Offerten unter **A. z. 4862** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.** [5670

Kegelbahn

gut asphaltirt, mit freundlichem Kegelzimmer versehen, für einige Abende zu besetzen.

Hotel Kaiserhof, Reilstr. 132.

Schreibmaschine!

Unterrichts-Cursus Mk. 20.

Schriftl. Arbeiten sowie Vervielfältigungen schnell und billig.

Aug. Weddy,

Leipzigerstrasse 22.

Klaviere werden gut rep. u. rein gest. von **Laue,** Taubenstr. 15.

Cravatten,

stets Neuheiten in großer Auswahl empfiehlt billigst

Gustav Wehage,

15. Leipzigerstraße 15.

Auch

gewaschene Wäsche wird geplättet.

Max Fleischer, Dampfwäscherei, **Geiststr. 21.**

Beste und billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile *Vertreter gesucht. Katalog gratis.*

R. Cromo, Einbeck.

Ziehung schon **2. Juni** d. beliebten | **Marienburger Pferde-Loose à 1 ℳ** 11 Loose 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. Zusammen 3260 Gew. i. W.
100,000 ℳ Hauptgewinn **10,000 ℳ**

Ziehung: 13., 14., 15., 16. Juni 1899.

✱ Ein seltenes Ereigniss, dass für solch niedrigen Einsatz so hohe Gewinne geboten werden! ✱

Aachener Dombau- u. Krönungshaus-**Geld-Lotterie**

Nur 210,000 Loose. Gewinne baar ohne Abzug zahlbar. Prospecte gratis. Die Prämie von 300,000 ℳ fällt dem zuletzt gezogenen Hauptgewinne von 1000 Mark an bis aufwärts 200,000 Mark zu, mithin ist im glücklichsten Falle

der grösste Gewinn **500,000 ℳ**

1	Prämie	300000 ℳ	= 300000 ℳ
1	Gewinn à	200000 ℳ	= 200000 ℳ
1	à	100000 ℳ	= 100000 ℳ
1	à	50000 ℳ	= 50000 ℳ
1	à	25000 ℳ	= 25000 ℳ
1	à	10000 ℳ	= 10000 ℳ
5	à	5000 ℳ	= 25000 ℳ
10	à	3000 ℳ	= 30000 ℳ
20	à	1000 ℳ	= 20000 ℳ
30	à	500 ℳ	= 15000 ℳ
50	à	300 ℳ	= 15000 ℳ
100	à	100 ℳ	= 10000 ℳ
200	à	50 ℳ	= 10000 ℳ
500	à	30 ℳ	= 15000 ℳ
8000	à	15 ℳ	= 120000 ℳ
8920	Gewinne u. 1 Prämie		945000 ℳ

Aachener Loose: 1 Ganzes 10 M., 1 Halbes 5 M., 1 Viertel M. 2.50

Porto u. Liste 30 Pf. mehr) empf. und versendet auch unter Nachnahme — jedoch ist die billigste und sicherste Bestellung durch Postanweisung — das **General-Debit**

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Halle a. S. zu haben bei: **Schroedel & Simon** (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 50, **E. A. Wiegmann,** Leipzigerstr. 58, **Otto Hendel,** Markt 24, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr. 28, **Paul Keitel.**

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

4671]

HALLE

11 Am Markt 11.

Annahmestelle:
Albrechtstr. 46 bei **Geschw. Germer's Nachf.**

Färberei.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0004

Donnerstag, **1. Beilage zu Nr. 196 der Halleschen Zeitung.** 27. April 1899

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 87 Jahren, am **27. April** 1812, wurde zu Rentendorf in Mecklenburg der beliebte Opernkomponist Friedrich Freiherr von Flotow geboren. Die Opern: „Alessandro Stradella“, zuerst in Hamburg gegeben, und die lieblichste seiner Schöpfungen „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“, erste Aufführung 1847 in Wien, bezeichnen den Gipfel seiner Höhe. Seine Musik ist sprudelnd, pikant, leicht und durchaus verständlich. Er starb am 24. Januar 1883 zu Darmstadt.

Hallesche Nachrichten.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen regelmäßigen Mittwochs-Versammlung im „Goldenen Schiffchen“ kam das Kommunalsteuerprivileg der Beamten zu Besprechung. Nach § 41 des Kommunalabgabengesetzes soll die Heranziehung der Beamten, Geistlichen, Lehrer zc. durch besonderes Gesetz regulirt werden und da in Folge der allgemeinen Gehaltsaufbesserungen die Stadtvertretungen vielfach um Regulirung dieser Sache bei der Regierung drängen, so dürfte sie noch im Laufe dieser Session im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen. Man war allgemein der Ansicht, daß Beamte mit einem Gehalt unter 3000 Mark bei dem bisherigen Modus verbleiben, solche mit einem Gehalt von mehr als 3000 Mark dagegen zur vollen Steuer herangezogen, neu anzustellende Beamte aber gleich allen übrigen Staatsbürgern bei der Veranlagung behandelt werden sollten; daß der Beamte mit seinem offenkundigen Einkommen vor den anderen Censiten bei der jetzigen scharfen Heranziehung benachtheiligt wird, trifft heute nicht mehr zu, und die Versetzung nach einem Orte mit höheren Umlagen wird meist durch ideelle und materielle Vortheile ausgeglichen. Anerkennung fand ein Inserat, wonach 10 von den 46 in Halle vorhandenen Papierhandlungen anzeigen, daß sie für die nächsten Monate Sonntags ihre Verkaufsräume geschlossen halten und es wäre zu wünschen, daß auch andere Branchen diesem guten Beispiele folgen und dadurch ihren Angestellten unbeschränkte Freiheit zur Befriedigung ihrer religiösen und Erholungs-Bedürfnisse gewähren.

— **Neuer Zug.** Die Direktion der Halle-Hettstedter Bahn hat beim Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans versuchsweise eine vierte Zugverbindung zwischen Hettstedt und Halle bezw. umgekehrt hergestellt. Es verkehren also vom 1. Mai d. J. ab zwischen Halle und Hettstedt 4 für Personenbeförderung bestimmte Züge in jeder Richtung. Es hat sich durch diese Zugvermehrung gleichzeitig eine theilweise Verschiebung der alten Züge nothwendig gemacht. Das Genauere enthält der in den nächsten Tagen von uns zur Veröffentlichung gelangende Sommerfahrplan. Zur Vermittlung des Verkehrs nach der Dölauer Haide verkehren außer den vier durchgehenden planmäßigen Zügen noch zwei Lokalzüge zwischen Halle und Dölau in jeder Richtung. An den Sonn- und Feiertagen werden außerdem Sonntagszüge fahren.

— **Schriftlicher Verkehr zwischen Post und Publikum.** Staatssekretär v. Podbielski hat in Bezug auf den schriftlichen Verkehr zwischen Post und Publikum an die Oberpostdirektionen eine bemerkenswerthe Amtsverfügung erlassen. Die Verfügung hat, wie wir hören, folgenden Wortlaut: „Eingaben des Publikums sind mit möglichster Beschleunigung zu behandeln. Soweit sie zur Erledigung durch die betheiligte Verkehrsanstalt geeignet erscheinen, sind sie an diese abzugeben; der Absender der Eingabe ist hiervon zu benachrichtigen. Falls die Erledigung bei der Oberpostdirektion erfolgt und voraussichtlich nicht binnen acht Tagen geschehen kann, ist ein Vorbescheid zu ertheilen.“

— **Eine wichtige Aenderung im Eisenbahn-Personenverkehr** wird vom 1. Mai ab im Gebiet des Norddeutschen Verbandes in Kraft treten. Die Aenderung betrifft die Tarifbestimmungen, deren § 14,4 vom genannten Tage ab folgende Fassung tragen wird: „Auf Fahrkarten zu gewöhnlichen Personenzügen kann beim Uebergang von einem Personen- in einen Schnellzug — mit Ausnahme der Sächsischen Staatseisenbahnen — die niedrigere Klasse eines Schnellzuges benutzt werden, ohne daß es der Lösung einer Zuschlagskarte bedarf.“ Zum Norddeutschen Verband gehören unter anderen die Strecken der Eisenbahndirektionen Berlin, Altona, Stettin, Breslau, Kattowitz, Posen, Elberfeld, Erfurt, Halle, Hannover, Münster, Kassel, Köln, St. Johann, Saarbrücken, Essen, Magdeburg, und einer Anzahl Privatbahnen.

— **Bad Wittekind.** „In frischem Grün prangt die Natur!“ Wem schlägt nicht das Herz höher bei dieser Lenzesbotschaft, wen treibt es nun nicht hinaus! Und kein Platz ist besser geeignet, dem Erwachen der Natur zu lauschen, als das idyllisch schön gelegene Bad Wittekind mit seinem herrlichen Park und den dort vorhandenen großartigen Aussichtspunkten auf Stadt, Berg, Wald, Fluß und Thal. Wer sich früh aus den Federn finden kann — und Wittekind sieht seit Wochen schon an jedem Tage Frühgäste in stattlicher Anzahl — dem kann man nur rathen, seine Schritte nach Wittekind zu lenken, er wird sich durch die Naturschönheiten dieses herrlichen Stückes Erde reich belohnt finden. Das ist ein Sprossen und Blühen! und dazu schmettert die pünktlich wieder eingetroffene Frau Nachtigall an der Spitze einer stattlichen gefiederten Sängerschaar ihre jubelnden Lenzweisen in die von Blüthenduft erfüllte Luft. Seitens der Badedirektion ist wieder Alles geschehen, den Aufenthalt in Bad Wittekind zu einem angenehmen zu gestalten und in welch' ausgezeichneter Weise der dortige Badrestaurateur, Herr Karl Rohde seine Gäste zu bewirthen weiß, wie er aus Küche und Keller das Beste bietet, das ist ja jedem Hallenser, der irgend einmal sich Bad Wittekind als Erholungsplatz nach des Tages Last und Mühen erwählte, hinlänglich bekannt. Mit dem nächsten Sonntag beginnt in Wittekind auch die offizielle „Saison“ und damit die Konzerte der Kurkapelle, die an jedem Morgen von 6½ Uhr ab und an den Nachmittagen Sonntags, Dienstags und Freitags stattfinden und seit Jahren schon den Sammelpunkt der guten Gesellschaft unserer Stadt bilden.

— **Die Geschäftsräume des Bezirks-Kommandos** befinden sich, wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, vom 30. April d. J. ab Dessauerstraße 69. Meldungen werden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags angenommen.

— **Bibelkursus.** Am heutigen Donnerstag um 8½ Uhr Abends wird die biblische Besprechung des Herrn Pastor Fellinghaus aus Potsdam mit der dieswöchentlichen Versammlung des Halleschen Mäßigkeitsvereins zum „Blauen Kreuz“ verbunden werden und im Saal zum „Paradies“, Rathswerder 3, stattfinden. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

— **Auflösung der Schuhmacher-Begräbnißkasse.** Die nach der im Jahre 1868 erfolgten Auflösung der alten Schuhmacher-Innung weiter fortbestehende Begräbnißkasse derselben ist am letzten Montag nun auch aufgehoben worden. In einer im „Eiskeller“ abgehaltenen Sitzung der wenigen Mitglieder (neue Mitglieder wurden überhaupt seit jener Zeit nicht mehr aufgenommen) wurde beschlossen, das vorhandene Vermögen (3300 Mk.) antheilig zu vertheilen. Das Mitglied erhielt auf seinen Theil 62 Mk. — Aus obiger Innung ging der Schuhmacher-Verein, dann 1870 die jetzige Schuhmacher-Innung hervor. Die alte Innung besaß noch eine Fahne und sonstige Utensilien, welche auf die jetzt aufgelöste Sterbekasse überging; diese Gegenstände werden jetzt der Innung zum Geschenk überwiesen werden.

— **Die Maifeier der Sozialdemokraten.** Aus Anlaß der bevorstehenden Maifeier werden sich die einzelnen Gewerkschaften in ihren Versammlungslokalen zusammenfinden, hier eine kurze Protestversammlung abhalten, die unvermeidliche Resolution fassen und dann nach dem „Tinzer Garten“ in Giebichenstein ziehen, woselbst der „Weltfeiertag“ entsprechend begangen werden soll. Der beantragte öffentliche Aufzug sämmtlicher Gewerkschaften ist selbstredend polizeilich nicht genehmigt worden. Davon, daß am Montag Fabriken still stehen, hat man nichts gehört.

— **Der Krieger-Verein „Germania“** wird gegen den seine Klage gegen die hiesige Polizei-Verwaltung abweisenden Bescheid des Bezirksausschusses zu Merseburg Revision beantragen und das Kammergericht um Entscheidung anrufen. Es handelt sich bekanntlich um die Verfügung der Polizei-Verwaltung, wonach diese dem gedachten Vereine wegen der s. Zt. vielfach besprochenen Vorkommnisse die Berechtigung als Kriegerverein weiter zu existiren, absprach. Der Bezirksausschuß hatte der Ansicht der Polizei-Verwaltung zugestimmt.

— **Der Ulebund**, bestehend aus folgenden Vereinen: Pfälzer Kolonie-Schützen-Gesellschaft, Handwerker-Bildungs-Verein, Gesangverein Melodie, Hallescher Allgemeiner Turnverein, Jahnscher Turnverein und Bahnhofs-Barackenverein von 1870/71, hielt gestern Abend im Pfälzer Schießgraben seine Generalversammlung ab. Aufgenommen wurde als neues Mitglied der hiesige Veteranenverband. Dem verstorbenen Vorstandsmitgliede, Werkmeister Edner, widmete der Vorsitzende, Klempnermeister Haupt, ehrende Worte des Nachrufs. Der Bericht über den Stand der Kasse wurde erstattet und Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden gewählt: Klempnermeister Haupt (Vorsitzender), Sekretär Müller (Stellvertreter), Kaufmann Laue (Kassirer), Rendant Weiser (Schriftführer), Assistent Witthuhn (Stellvertreter). Beschlossen wurde, am 11. Juni die Friedenseichen-Erinnerungsfeier im Pfälzer Schießgraben zu begehen und solche Nachmittags 3½ Uhr mit Gesang und Konzert beginnen zu lassen. Dazwischen werden passende Ansprachen gehalten.

— **Apollo-Theater.** Eine Wette eigener Art wird am Sonnabend im Apollotheater zum Austrag gebracht werden. Mehrere hier ansässige Herren behaupten nämlich, Herr Fred Edlawi spiele in seinem Stück „Eine Minute zu spät“ nicht sämmtliche Personen allein. Dagegen traten andere Herren mit gegentheiliger Ansicht auf und es entstand eine Wette. Herr Edlawi hat nun infolgedessen die Herren Redakteure der hiesigen Zeitungen resp. deren Stellvertreter eingeladen, sich am Sonnabend davon zu überzeugen, daß er nur allein sämmtliche Personen spielt. Die Herren werden also der Aufführung hinter den Kulissen beiwohnen, um sich von dem ungeheuer schnellen Kostümwechsel des Herrn Edlawi zu überzeugen.

— **Konfirmanden-Unterricht.** In den hiesigen evangelischen Kirchengemeinden nimmt der Konfirmandenunterricht in der Woche nach Pfingsten seinen Anfang. Bis dahin muß die Anmeldung der Kinder erfolgt sein.

— **Trübung des Leitungswassers.** Am nächsten Sonntag wird von Morgens 7 Uhr ab das Niederreservoir in der Thurmstraße gereinigt; es ist daher eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden. Von diesem Reservoire werden die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der neuen Promenade, der Geist- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile mit Wasser versorgt. Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Druck ein geringerer.

— **Jupiter in bester Sichtbarkeit.** Der Planet Jupiter hat diese Woche seine beste Sichtbarkeit während des laufenden Jahres, da er am 25. in Opposition oder Gegenschein zur Sonne kommt, d. h. in diejenige Stellung, wo sich die Erde zwischen ihm und der Sonne befindet; übrigens ist die günstige Sichtbarkeit einige Wochen vor- und nachher ziemlich dieselbe. Der Planet geht jetzt ungefähr mit Sonnenuntergang auf, kulminirt (erreicht die größte Höhe im S.) um Mitternacht und geht mit Sonnenaufgang unter, so daß er die ganze Nacht hindurch sichtbar bleibt. Er steht zur Beobachtung sehr bequem, da er für unsere Gegenden sich jetzt bis höchstens 26½ Grad über den Horizont erhebt. Sein Glanz macht ihn sehr auffällig, denn er ist zur Zeit etwa dreimal heller als Sirius, der hellste Fixstern des ganzen Himmels, und wird an Helligkeit nur von der in der Morgendämmerung erscheinenden Venus übertroffen.

— **In der beginnenden wärmeren Jahreszeit** werden wieder Häuser abgeputzt und mit Oelfarbenanstrich versehen. An vielen Stellen sind Gerüste errichtet und die Hausfrauen haben den Aerger mit den vollgespritzten Fenstern, die sich gar nicht reinigen lassen wollen. Oelfarbenspritzen an Fensterscheiben beseitigt man aber sehr leicht dadurch, daß man schwarze Seife aufträgt, diese einige Stunden haften läßt und dann abwäscht.

— **Der Anbau von Zuckerrüben in der Provinz Sachsen** wird in diesem Jahre, soweit sich übersehen läßt, die vorjährige Anbaufläche nur um wenige Prozent überschreiten. Nach der starken Ausdehnung des Rübenbaues in den letzten Jahren scheint, wie das „Centralblatt für Zuckerindustrie“ schreibt, die Produktion in Deutschland einstweilen ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Besonders in den östlichen Provinzen sei man anscheinend in einigen Distrikten am Ende der Leistungsfähigkeit und dürfte daselbst eher ein Minder- als ein Mehranbau stattfinden.

— **Die Gemeindevertretung in Giebichenstein** hielt gestern im „Gasthof zum Mohr“ eine Sitzung ab, in welcher Folgendes verhandelt resp. beschlossen wurde: Zunächst lehnte die Versammlung einen Antrag auf Aufhebung des im Jahre 1887 für die sogenannte Steinbreite festgesetzten Bebauungsplanes ab, da ein anderer Bebauungsplan noch nicht vorgelegt bezw. genehmigt ist. Mit Rücksicht auf die schwebenden Eingemeindungsverhandlungen soll von der Besetzung der neugegründeten städtischen Bautechnikerstelle für das laufende Etatsjahr abgesehen und sollen die Geschäfte eines Bau-Revisors, sowie die Ueberwachung der Straßenpflasterungen zc. wie bisher Herrn Architekt Hermsdorf übertragen werden. Bezüglich der Gemeinderechnungen pro 1897/98 wurde dem Rechnungsleger Entlastung ertheilt. Die Finanzlage der Gemeinde ist, wie der Referent betonte, in dem erwähnten Rechnungsjahre als sehr günstig zu bezeichnen. Hierauf erfolgte die Neuwahl der Kommissionen und zwar der Armen-, Bau-, Sanitäts-Kommission und der Wasserwerks-Deputation. Es wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Für einen verstorbenen Gemeindeverordneten mußte eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Der Antrag des Naturheilvereins auf unentgeltliche Ueberlassung des für seine Anstalt benöthigten Badewassers wurde zurückgestellt, da zunächst Unterlagen bezüglich der Verwaltung, Preise der Bäder usw. beizubringen sind. Unter verschiedenen Bedingungen erklärte sich die Gemeindevertretung ferner mit der Aufhebung der im Bebauungsplane vorgesehenen Verbindungsstraße H nach der gr. Brunnenstraße einverstanden. Ebenso wurde dem Antrage der Interessenten, ihnen den Ausbau der Straße H nach den bestehenden Vorschriften zu überlassen, zugestimmt. Die Antragsteller haben für die ordnungsmäßige Ausführung und Unterhaltung der Straße Kaution zu stellen, die der Gemeinde erwachsenden Kosten der Bauleitung bezw. Beaufsichtigung zu tragen und einen angemessenen Betrag für den Anschluß ihres Kanals an den Gemeindekanal zu zahlen. Unter denselben Bedingungen wurde einem gleichen Antrage betreffs des Ausbaues der projektirten Parallelstraße zur Angerstraße stattzugeben beschlossen. Ein Antrag auf Genehmigung eines Bebauungsplanes für das Terrain zwischen Schmelzer- und Reilstraße wurde abgelehnt, da das Terrain nicht die erforderliche Ausdehnung der Baulichkeiten gestattet. Dem Antrage der Besitzer des Bades Wittekind, Terrainaustausch betreffend, stimmte die Versammlung unter den vom Ortsvorstande und der Baukommission festgesetzten Bedingungen zu.

— **Aus Trotha.** In nächster Zeit wird die hiesige Kirche eine neue Orgel erhalten und dadurch ein längst gehegter Wunsch unserer Gemeinde in Erfüllung gehen. Das jetzt benutzte Werk hat 57 Jahre zur Unterstützung des Kirchengesanges gedient, ist aber nun defekt geworden und entspricht namentlich dadurch, daß es 1½ Ton höher als die Normalstimmung steht, keineswegs mehr den Ansprüchen der Neuzeit. Aus diesen Gründen hat der verstorbene Rittmeister Nagel kurz vor seinem Tode der hiesigen Kirche eine namhafte Summe zur Beschaffung einer neuen Orgel als Geschenk vermacht. Die Firma Rühlemann-Zörbig ist mit dem Bau derselben betraut worden. Am 22. Mai, dem Todestage des Gebers, soll auf Wunsch der Frau Nagel das neue Werk eingeweiht werden. Auch die Kirche im Filialorte Seeben, welche gegenwärtig einer gründlichen Renovirung unterzogen wird, soll zum nächsten Herbst von derselben Firma eine neue Orgel erhalten.

— **Mit den Hufen in die Schienen der Straßenbahn** gerieth heute Morgen ein Pferd eines mit Mehl beladenen Rollwagens, welcher den Fischmarkt passirte. Es blieb hängen und stürzte, zog sich jedoch keine bedeutenden Verletzungen zu.

— **Schwerer Wagen.** Gestern Vormittag versagten vor dem Grundstück Leipzigerstraße 53 die drei vor einen Möbelwagen gespannten, dem Fuhrwerksbesitzer Christian Storz, Marienstraße 3, gehörigen Pferde im Ziehen. Da der Wagen auf den Gleisen der Straßenbahn stand, wurde der Betrieb auf vier Minuten gestört.

— **Im Rausch.** Beim Freibier aus Anlaß einer Arbeitsfestlichkeit hatte der Maurer Paul Richter aus Giebichenstein des Guten zuviel gethan. Als er auf der Straße lärmte und sich auch trotz polizeilicher Ermahnung nicht beruhigte, vielmehr sich der Verhaftung durch die Flucht entzog, soll ihm — angeblich — von dem betr. Beamten das Seitengewehr nachgeworfen worden sein, wodurch er die zwei Quetschwunden am rechten Unterschenkel erlitten haben will, welche klinische Hülfe nöthig machten.

— **Schlägerei.** Gestern Vormittag entstand am Kirchthor in der Nähe des Zuchthauses zwischen den Arbeitern Hagelgans und Arnold eine Prügelei. Letzterer trug so starke Verletzungen davon, daß er in die hiesige Klinik geschafft werden mußte. Der Thäter ist arretirt worden.

— **Handverletzung.** Der in einer hies. Maschinenfabrik beschäftigte Dreher Richard Ruhle kam bei der Arbeit der Drehbank versehentlich zu nahe, welche ihm ein Glied des linken Ringfingers vollständig zermalmte. Sämmtliche Verletzte befinden sich in klinischer Behandlung.

— **Freundliche Auseinandersetzung.** Eine äußerst liebenswürdige und sehr schlagfertige Ehehälfte scheint der Arbeiter Rudolf Eck von hier zu besitzen. Es ist nicht das erste Mal, daß Eck infolge Mißhandlung durch seine Eheliebste klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Diesmal hatte E. angeblich eine Aussprache bezüglich des jetzt schwebenden Ehescheidungsprozesses mit seiner bereits getrennt von ihm lebenden Frau versucht und war von derselben mittels eines schweren Steines derart geschlagen worden, daß er zwei erhebliche Kopfwunden davon trug.

s. **Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3,00 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Zwiebeln, pro Ctr. 7,00 Mk. Zwiebeln, 1 Ltr. 15—20 Pfg. Welschkohl, 1 Stück — Pfg. Weißkohl, 1 Stück —,— Pfg. Rothkohl, 1 Stück 20—30 Pfg. Rosenkohl, pro Liter — Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, 2 Stück 10—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 15—20 Pfg. Grünkohl, 2 Stück —,— Pfg. Radieschen, 2 Bund 10—20 Pfg. Schnittlauch, 1 Bund 3—5 Pfg. Meerettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 3—5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—10 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 30—60 Pfg. Salat, grüner, pro Stück 5—10 Pfg. Aepfel, pro Mandel 20—60 Pfg. Gänse, junge, pro Stück 1,30 Mk. Enten, pro Stück — Mk. Hühner, pro Stück 1,50—2,00 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,75 Mk. Tauben, pro Stück 35—40 Pfg. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,00 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,20 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,75 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,25 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 3,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,75 Mk. Zander, pro Pfd. 60 Pfg. Barten zc., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 25 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1,80 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 2,00 Mk. Schellfisch zc., pro Pfd. 30—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,50 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4,50 Mk. Butter, pro Stück 55—60 Pfg. Eier, pro Mandel 0,75—0,80 Mk. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,40 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—90 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** Gestern Abend ging zum Benefiz für den Bonvivant unseres Theater-Ensembles, Herrn Werner, ein uraltes Mosersches Lustspiel: „Glück bei Frauen“ in Szene. Die Rolle des Alfred Bona eignet sich für den Benefizianten natürlich tausendmal mehr als der Conrad Bolz, er amüsirte das zahlreich erschienene Publikum auf das Beste und wurde nicht nur durch drei Lorbeerkränze ausgezeichnet, sondern auch mit einem Spazierstocke und einer silbernen Vase beschenkt. Ich sollte meinen, daß die Freunde und Verehrer eines Schauspielers diesem einen werthvollen Dienst erweisen, wenn sie ihm ihre Präsente nicht auf die Bühne reichen, sondern in seine Wohnung schaffen lassen. — Zu meinen gestrigen Ausführungen über die Aufführung der Freytag'schen Journalisten mit Herrn Werner als Bolz muß ich noch einen kleinen Zusatz machen. Im Freytag'schen Texte der Piepenbrinkszene des zweiten Aktes kommen die Worte „Endlich allein“ selbstverständlich nicht vor. Aber ich habe mich aus dem Rollenbuche des Herrn Werner überzeugt, daß sie dort verzeichnet stehen. Herr Werner hat also nicht improvisirt. Das macht indeß seine Verfehlung nur sehr, sehr wenig kleiner. Conrad Bolz ist in Erwartung seines ersten Wiedersehens mit seiner Jugendgeliebten Bertha Runeck auf dem Ressourceballe; er hat mit Witz und Mühe seine Begleiter von sich entfernt, um dieses Wiedersehen unter vier Augen feiern zu können. Wie schwer wird ihm dasselbe, wie schlägt ihm bange und voll sein tief empfindendes Herz! Aus tiefster Brust quellen ihm die Worte „Endlich allein“, und der Ton unruhvoller Erwartung, ungewisser Hoffnung bebt mit darinnen. Aber was that Herr Werner, der Operetten-Bonvivant? Er tänzelte bis in den Thürrahmen des Ballsaales, nahm eine gezierte Pose an, schlug kokett die Augen empor und flötete mit süßlicher Stimme: „Endlich allein!“ Es machte den Eindruck, als wenn ein sehr eitler, von seiner Schönheit und Eleganz riesig überzogener Modejüngling sich dem baß entzückten Publikum zeigen wollte: „Da habt Ihr mich endlich ganz allein! Bin ich nicht schneidig? Bin ich nicht fesch?“ Schade, daß kein Kinematograph zur Stelle war! Der Fehler des Herrn Werner wird dadurch nicht viel geringer, daß seine Worte nicht improvisirt waren. Das war ja das Malheur des Abends, daß wir von dem Freytagschen Conrad Bolz nicht das Geringste sahen, sondern daß uns überall ein junger Elegant entgegentrat, der seine ganze Forsche und sein ganzes Interesse lediglich seinem Aeußern zuwandte, sich selbst und seine ganze Umgebung kokett und eitel bewitzelte und nichts weniger an sich hatte als den blühenden, herzquellenden Humor und das tiefe goldreine Gemüth des aller Aeußerlichkeit allem affektirten und gesuchten Wesen abholden Freytagschen Bolz. Vergaß doch Herr Werner so ganz und gar, wo er war, daß er im dritten Akt, als die Marschmusik im Garten ertönt, sich im komischen Taktschritt an das Fenster begab. Er glaubte wohl im Augenblick, nicht bei Gustav Freytag, sondern in der Geisha zu sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0005
DFG

Hoffentlich läßt sich die Regie niemals wieder verleiten, dergleichen Experimente in der Vertheilung der Rollen vorzunehmen, und duldet nicht wieder solche Mätzchen wie das Wernersche „Endlich allein“.
W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Als letzte Passepartout- wie auch Farben-Abonnements-Vorstellung wird am Freitag das Moserſche Lustspiel „Glück bei Frauen“ wiederholt. Zum Vortheil für die Kassirerin, Frl. Emma Kästner gelangt am Sonnabend das Schauspiel „Die Geier-Wally“ zur Aufführung.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Freitag, den 28. d. Mts., findet die letzte Aufführung des vorzüglichen Lustspieles „Nervöse Frauen“ statt. — Sonnabend wird der „Schlafwagen-Controleur“ zum vorletzten Male wiederholt.

— **Lehrer-Gesang-Vereins-Konzert.** Alle Freunde eines guten Männerchorgesanges weisen wir hiermit nochmals auf das morgen (Freitag) Abends 7½ Uhr im Saale des „Stadtschützenhauses“ stattfindende Konzert des Lehrer-Gesang-Vereins (Leitung: Professor O. Reubke) hin. Das eine prächtige Auslese von Männerchören aufweisende Programm erhält die wünschenswerthe Abwechslung durch Solonummern und zwar: Lieder für Bariton (Konzertsänger Alexander Heinemann-Berlin) und Violinsoli (Violinvirtuos Sagebiel-Weimar).

— **Ottilie-Metzger-Konzert.** Wie bereits an dieser Stelle angeführt wurde und im Annoncentheil bekannt gegeben ist, wird sich Frl. Ottilie Metzger in einem besonderen Konzert am Sonnabend, den 29. April, vom Halleschen Publikum verabschieden. In Fräulein Metzger verliert unser Opern-Ensemble ohne Zweifel eines der stimmbegabtesten Mitglieder. Zu dem persönlichen Interesse, das daher sicher viele zu ihrem Liederabend zusammenführen wird, kommt noch ein sachliches. Frl. Metzger wird in ihrem Programm die neueren und meisten Liedertomponisten berücksichtigen und wird einige Lieder von Richard Strauß, Hugo Wolf, H. Pfitzner und Gleich singen. Da die begabte Sängerin bereits bei früheren Gelegenheiten als Liedersängerin hervorgetreten ist, so weisen wir unsere Leser auf diese Gelegenheit, gerade die modernen Meister des Liedes aus ihrem Konzerte kennen zu lernen, nachdrücklichst hin. In Herrn Fritz Dreyschock tritt ihr eine tüchtige pianistische Kraft zur Seite. Den Billetverkauf hat die Musikalienhandlung von Herrn Heinrich Hothan (Gr. Steinstraße 14) übernommen.

Heer und Marine.

— Dieser Tage war in Pforzheim eine Quartierkommission anwesend, welche die wichtigsten Quartiere für die Zeit der Kaisermanöver besichtigte. Für den Kaiser selbst wurde die Villa Hiller ausgesucht, wo derselbe Standquartier nehmen wird.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, sind dem bisherigen Commandeur des 10. Corps, General der Infanterie v. Seebeck, die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

Der Singersche Mordprozeß in Berlin.

(Schluß.)

Ehe der Vorsitzende dem Vertheidiger Dr. Schwindt das Wort ertheilt, giebt er Kenntniß davon, daß soeben ein Brief eingetroffen sei, wonach der Angeklagte zu seiner Frau nach dem Morde gesprochen und zu ihr gesagt habe, sie solle nichts gegen ihn aussagen. — Der Staatsanwalt beantragt, diese Frau sofort telegraphisch als Zeugin zu laden.

Der Gerichtshof beschließt, sowohl die Schreiberin des Briefes als auch die darin genannte Frau schleunigst als Zeuginnen vorzuladen und die Verhandlung zu diesem Zweck bis 3 Uhr zu vertagen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird eine Frau Bouffé als Zeugin vernommen. Sie sagt auf Befrag n aus: Sie kenne den Angeklagten. — Präs.: Es wird behauptet, daß Sie nach dem Morde auch noch einmal mit dem Angeklagten gesprochen hätten. Sie sollen dies der Zeugin Schwarzmüller gesagt und hinzugefügt haben, daß Guthmann Sie gebeten habe, ihn nicht zu verrathen und nichts gegen ihn auszusagen. — Zeugin: Aber nein! Keine Ahnung!

Zeugin Schwarzmüller, die den heute an den Präsidenten eingesandten Brief geschrieben hat, kann nur folgendes sagen: Frau Bouffé habe in der Singerschen Mordsache auch eine Vorladung bekommen und habe dann erzählt, daß sie auf der Polizei mit Guthmann zusammengetroffen sei und dieser ihr dabei gesagt habe: „Du wirst doch nichts Schlechtes gegen mich aussagen!“ — Zeugin Bouffé bestreitet dies. Sie selbst habe nur erzählt, daß sie gegen den Angeklagten Schlechtes nicht aussagen könne. — Angekl.: Ich bin auf der Polizei in ein Zimmer geführt worden, in welchem die verschiedenen Zeuginnen versammelt waren, die mich recognosziren sollten, dann bin ich sofort wieder hinausgeführt worden. Wenn ich so etwas gesagt hätte, würden es die Beamten doch gehört haben.

Hierauf erhält R.-A. Dr. Schwindt das Wort zur Vertheidigung: M. H.! Die Mahnung des Staatsanwalts, sich Ihr Urtheil nicht durch irgend welche Erregung trüben zu lassen, war gewiß am Platze. Ich möchte aber an Sie die Bitte richten, daß Sie sich durch das „Milieu“ von Dirnen, Zuhältern und Kupplern, welches der Staatsanwalt in so scharfer und krasser Weise beleuchtet hat, in Ihrem klaren Blick nicht trüben und in Ihrer Entscheidung nicht beeinflussen lassen: Der trübe Hintergrund, welcher diesen Prozeß in 10tägiger Verhandlung begleitet hat, ist vielleicht geeignet, von vorne herein gegen den Angeklagten einzunehmen. Die Vertheidigung wird ferner dadurch erschwert, daß es sich nicht um einen Menschen handelt, der auf eine tadellose Vergangenheit zurückblickt. Es ist ein bestrafter Mensch, der — wie wir behaupten — vorübergehend in den Sumpf gerathen ist. Es muß Ihre Aufgabe sein, m. H. G., alles loszulösen, was uns nicht durch die lange Verhandlung als Beweis vor Augen geführt wurde. Wir haben uns nur darum zu kümmern, ob das, was wir gehört haben, dazu ausreicht, um ein Todesurtheil zu fällen. Der Herr Staatsanwalt hat das schwerwiegendste Moment, das belastende Gutachten der Schreibsachverständigen, zuletzt genommen. Ich werde ihm darin folgen. Der Staatsanwalt hat dem alten Grundsatze gehuldigt, in erster Linie zu beweisen, daß der Angeklagte ein Mann sei, von dem man sich wohl der That versehen könne. Ein sehr gefährlicher Grundsatz! Es kann der klare Blick sehr leicht dadurch getrübt werden. Man giebt, von dieser Voraussetzung ausgehend, den Angeklagten gewissermaßen schon zur Hälfte preis. Das Vorleben des Angeklagten rechtfertigt noch keineswegs den Schluß, daß derselbe eines Mordes fähig sei. Es ist doch auch nachgewiesen, daß der Angeklagte, ehe er auf die abschüssige Bahn gerieth, recht und schlecht, je nachdem er Arbeit hatte, gearbeitet hat. Dann ist er zu seinem Unglück mit der Pade bekannt geworden, und der sechsmonatige Verkehr mit dieser hat ihm seine einzige Vorstrafe eingetragen. Nach Verbüßung der Strafe hat er vielleicht noch einmal eine Zeitlang gebummelt, dann aber hat er zweifellos von dem Lasterleben sich losgerissen, hat sich gebessert und ist ein fleißiger Arbeiter geworden. Das überaus schlechte Licht, das der Staatsanwalt auf den Angeklagten geworfen, sei denn doch etwas zu grell und es müsse mit aller Energie der Behauptung widersprochen werden, daß er auch im Frühjahr 1898 „Zuhälter“ gewesen sei. Verkehrt sei auch der Versuch des Nachweises, daß der Angeklagte mit der Singer in Verkehr gestanden habe. Die hierauf bezüglichen Zeugen seien doch absolut unzuverlässig. Nun sucht der Staatsanwalt nachzuweisen, daß der Angeklagte der Täter sein könne. Er sagt es, wir verneinen es. Es ist in keiner Weise nachgewiesen, daß der Angeklagte in der Mordnacht in der Zeit zwischen 1¾ und 6 Uhr mit der Singer zusammen war. Ganz zweifellos steht fest, daß der Angeklagte am 4. Juni bis 8 Uhr Abends in Frankfurt war; wenn er nun bei dem Versuche, sein ferneres Alibi in jener Nacht nachzuweisen, sich nach Ansicht des Staatsanwalts mehrfach in Widersprüche verwickelt hat, so beweist dies noch gar nichts für die Behauptung, daß er in jener Nacht in Berlin war. Im Gegentheil, wir haben klare Beweise dafür, daß er nicht hier war, Beweise, über die man nicht hinwegkommen kann, wenn man nicht direkt den Thatsachen ins Gesicht schlagen will. Das Alibi-Zeugniß der Schillings ist ein absolut zuverlässiges und unanfechtbares und ihr Zeugniß ist für den Angeklagten um so werthvoller, als er sich auf sie gar nicht berufen hat. Dazu kommen noch zur Unterstützung andere Zeugen, deren Bekundungen so ineinandergreifen, wie die Räder einer Maschine. Aus ihren Zeugnissen ergiebt sich als felsenfeste Thatsache: Der Angeklagte ist am 5. Juni Morgens zu so früher Stunde in Frankfurt gewesen, als der Zug aus Berlin noch nicht dort eingetroffen war. Aber die Frage, wo Guthmann in der Nacht vom 4. zum 5. Juni war, ist die einzige, die für die Geschworenen maßgebend sein kann, nicht aber die Frage, ob der Angeklagte gelogen hat, wenn er behauptete, er sei seit März nicht in Berlin gewesen. Der Gegenbeweis, daß er am 1. Pfingstfeiertage hier war, ist aber auch durchaus nicht geglückt. Dann führt der Staatsanwalt den Zettel und den Hugo-Brief als Belastungs-Material vor, Beweise für die Thäterschaft des Angeklagten enthalte dasselbe aber nicht. Richtig sei es zweifellos, was der Staatsanwalt gesagt, daß es mit den Gutachten der Sachverständigen, die eine eigentliche wissenschaftliche Grundlage nicht haben, ein eigenes Ding ist. Nicht richtig ist es aber, daß dem Gutachten des Herrn Dr. Grabow ein solches Uebermaß des Gewichts beizulegen ist! Gewiß ist es ganz interessant und geistreich, zu beweisen, daß die meisten Menschen mit einem Winkel von 58° schreiben und der Angeklagte das kleine a bald so, bald so schreibt — bewiesen wird dadurch nichts. Dazu kommt, daß die Schreibsachverständigen keineswegs übereinstimmender Ansicht sind und Herr Langenbruch dem Gutachten des Dr. Grabow direkt entgegengetreten ist. — Es fehlt aber auch ferner an jedem Motiv zur That, denn für die heute plötzlich auftauchende Vermuthung des Staatsanwalts, daß der Angeklagte in der Singer die Zeugin eines großen Verbrechens beseitigen wollte, ist auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht, denn es liegt keinerlei Anhalt dafür vor, daß der Angeklagte mit der Ermordung der Thiele irgend etwas zu thun hatte. Mit derselben Ueberzeugung, wie der Staatsanwalt Sie um das Schuldig ersucht hat, erwarte ich von den Herren Geschworenen, daß sie ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig abgeben. Ich halte es für ganz ausgeschlossen, daß acht Männer aus dem Kreise der Geschworenen zu dem Schlusse kommen könnten: Der Angeklagte ist der Mann, der in der Mordnacht der Bertha Singer den Hals abgeschnitten hat. Das ist ganz unmöglich, und deshalb erwarte ich den Freispruch des Angeklagten.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Sello die Ausführungen Dr. Schwindts in längerer Rede ergänzt und ebenfalls auf Nichtschuldig plaidirt hatte, sowie nach einer Replik des Staatsanwalts zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Nach ¾ stündiger Berathung gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig ab, was die Freisprechung des Angeklagten zur Folge hatte.

Um 10 Uhr erklärte der Vorsitzende die zehntägige Verhandlung für geschlossen, indem er den Geschworenen für ihre aufopfernde Thätigkeit seinen Dank aussprach.

Vermischtes.

Prinz und Millionärin. Großes Aufsehen erregt in Wien die Nachricht von der bevorstehenden Heirath des Prinzen Franz Ducrsperg mit einer amerikanischen Millionärin, Miß Hazard. Der Prinz ist der Bruder des Chefs des Hauses, sowie der Fürstin Rohan und der Gräfin Ferdinand Kinsky. Er mußte wegen Schulden, die sein Bruder nicht für ihn bezahlte, seinen Militärdienst quittiren, machte die Ueberfahrt nach Amerika als Küchengehilfe und wurde Fahrstuhl-Mechaniker in einem New-Yorker Hotel. Seit zwei Jahren studirte er auf Kosten eines Amerikaners, der Gefallen an ihm fand, Medizin und hat nun die Hand einer vielfachen Millionärin erobert.

Der Opernsänger Bertram, gegen den wegen eines nicht zurückgegebenen Vorschusses von 10 000 Mark ein Betrugsprozeß eingeleitet ist, wurde in das Hamburger Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

Stierkämpfe. In Béziers in Südfrankreich fanden am gestrigen Sonntag in Gegenwart des Maire Stierkämpfe statt, die sehr aufregend verliefen. Sechs Stiere wurden zu Fall gebracht und 8 Pferde getödtet. Zwei Toreadoren erhielten schwere Verletzungen. Auch in der Fabrikstadt Roubaix im Nord-Departement wurden Stierkämpfe abgehalten und die Arena durch den Tod von 6 Stieren eingeweiht.

Der höfliche Mandarin. Ein heiteres Erlebniß hatten Prinz und Prinzessin Heinrich während ihres Aufenthalts in Shanghai, wie wir einem Privatbriefe von dort entnehmen. Der chinesischen Höflichkeit zu verdanken, als sie einen Besuch bei einem vornehmen Mandarinen machten. Zu den in China bei Vorstellungsvisiten üblichen Höflichkeitsformalitäten gehört auch die Frage nach dem Alter des Besuchenden. Zunächst erkundigte sich nun der Mandarin nach dem Alter des Prinzen Heinrich, worauf dessen Dolmetscher, Herr Voigt aus Stettin, berichtete, daß der Prinz das 36. Lebensjahr überschritten habe. Hierzu hatte wieder der Dolmetscher die schmeichelhafte Antwort des Chinesen zu übersetzen: „Du bist wie 50 Jahre!“ Natürlich ist damit gemeint: an Weisheit und allen sonstigen geistigen Vorzügen. Alsdann richtete der Mandarin dieselbe Frage an die Prinzessin, und nachdem er die Auskunft „32 Jahre“ erhalten hatte, machte er auch hierzu, und zwar mit einer besonders respektvollen Geberde, eine Bemerkung. Doch diesmal räusperte der Dolmetscher einen Augenblick mit einer gewissen Verlegenheit, als er diese Aeußerung verdeutschen sollte, bis Prinz Heinrich, der damals bereits einige Kenntnisse des Chinesischen besaß und den Mandarin sehr wohl verstanden hatte, dem Dolmetscher mit vergnügtem Schmunzeln ermuthigend zurief: „Geniren Sie sich nur nicht, Herr Voigt!“ Nun übersetzte dieser wortgetreu: „Du bist wie sechzig Jahre!“ Mit heiterem Lachen äußerte darauf Prinz Heinrich scherzend zu seiner Gemahlin: „Für so alt hätte ich Dich doch noch nicht gehalten!“ Auch die Prinzessin war über die eignartige Schmeichelei des Chinesen äußerst belustigt und stimmte lebhaft in die Heiterkeit ihres Gemahls ein, während der Mandarin, der natürlich von dem nach unsern Begriffen etwas zweifelhaften Sinn seines Kompliments keine Ahnung hatte, über die freudige Aufnahme seiner Worte ganz stolz war und eine äußerst glückliche Miene zeigte.

Die zerstückelte Frauenleiche. Wir haben vor kurzem gemeldet, daß in Boulogne eine Kiste von der Seine ans Land getrieben wurde, in welcher der Rumpf einer Frauenleiche verpackt war. Die Nachforschungen der Polizei sind bisher vergeblich gewesen. Soviel konnte jedoch festgestellt werden, daß die unheimliche Fracht nur 100 Meter oberhalb des Fundortes ins Wasser geworfen wurde. Man hat nämlich dieselbe Kiste mit Pferdefleisch gefüllt in Paris ins Wasser geworfen und ist ihr in einem Boote nachgefahren. Dabei ergab sich, daß vermöge der Windungen des Seineflusses die Kiste bei jeder Windung ans Land geschwemmt wurde. Uebrigens liegen der Polizei von Paris und Versailles zahlreiche Anzeigen über verschwundene Frauen und Mädchen vor, meistens solche, die mit Liebhabern das Weite gesucht haben. Wie viele davon ein tragisches Ende nahmen, ist nicht zu ermitteln.

Zu der Frage, ob Luccheni bei der Ermordung der Kaiserin Elisabeth Mitschuldige gehabt habe, wird aus Genf dem „N. W. T.“ ein neuer Umstand mitgetheilt. Nach dieser Meldung hat das Genfer Polizeidepartement an den Bundesrath in Bern ein wichtiges Dokument betreffend Luccheni übermittelt. Das Gericht von Zara in Dalmatien hatte den Genfer Richter ersucht, Luccheni zu befragen, ob es richtig sei, daß er einen gewissen Bracee, der kürzlich in Zara verhaftet wurde, gekannt habe. Die Antwort fiel verneinend aus. Dann fragte der Richter beiläufig über Luchenis Mitschuldige. Luccheni antwortete: „Ja, ich habe solche gehabt.“ „Wo waren sie?“ „Sie warteten auf dem Bahnhof, während ich unten am See die Kaiserin ermordete.“ „Wie heißen Ihre Mitschuldigen?“ „Das kann ich nicht sagen. Wir kannten uns nicht nach Namen, sondern nur nach Nummern.“

— **Ueber einen sonderbaren Selbstmordversuch** berichtet man aus Teplitz. Der Direktor Stanka vom dortigen Variététhater hatte eine außerordentliche Spezialität angekündigt. Gegen Schluß der Vorstellung erschien er auf der Bühne und erklärte dem zahlreichen Publikum, daß er nun das außergewöhnliche Schauspiel darbieten wolle. Er zog einen Revolver aus der Tasche, feuerte einen Schuß gegen sich ab und stürzte scheinbar leblos zusammen. Das Publikum gerieth in größte Aufregung, aber ein herbeigeholter Arzt erklärte, daß Stanka unverletzt sei. Die Kugel war nur durch die Kleider gegangen. Auf der Polizeiwache behauptete Stanka, er habe sich wegen schlechter Geschäfte wirklich erschießen wollen.

Massenaustritt aus der Landeskirche. Die Gemeinde des Vorortes Lichtentade im Teltower Kreise (Station der Militärbahn Berlin-Zossen), die seit Jahren mit ihrem Pfarrer Klein, Schwiegersohn des verstorbenen Hofpredigers Kögel, in Fehde lebt, hat, wie der „Tgl. Rdsch.“ mitgetheilt wird, mit Ausnahme von fünf Familienvorständen am 23. April ihren Austritt aus der Landeskirche beim Amtsgerichtschriftlich erklärt. Das Dorf zählt etwa 400 Einwohner. Hoffentlich wird die tief bedauerliche Angelegenheit recht bald aufgeklärt.

Berliner Chronik.

— **Flüchtig geworden** ist seit Mittwoch voriger Woche der 21jährige Kaufmann C. Bollmann, Theilhaber der Kurzwaaren-Engrosfirma Bollmann u. Marischinck, Stralauerstraße 39. Was den jungen Mann, der kurz vor der Verlobung mit einem jungen vermögenden Mädchen aus respektabler Familie stand, zur Flucht getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. Vermuthet wird, daß er mit einer Dame der Halbwelt die Reise angetreten hat, und zwar nicht mit leeren Händen, denn außer baaren Geldern sind auch Kundenwechsel verschwunden. Bollmann ist der einzige Sohn einer achtbaren Familie, der Vater ist Kaufmann. Bei der Etablirung der Firma gab Bollmann sen. die Summe von 23 000 Mk. her, die nun sicher der Konkursmasse anheim fallen würden, falls die Geschäftsgläubiger es auf Auflösung des Geschäftes ankommen lassen.

— **Ein folgenschwerer Unglücksfall,** bei welchem zwei Kinder ihren Tod fanden, während ein drittes schwer verletzt wurde, verursachte, wie schon gestern kurz gemeldet, am Dienstag Abend im Norden der Stadt großes Aufsehen. Auf dem Grundstück Kastanien-Allee 94 wurden drei dort spielende Kinder von einem Bretterstapel verschüttet, von denen nur eins lebend hervorgezogen werden konnte. Die Bretter gehören dem Eigenthümer des Hauses, Tischlermeister U., und waren, da ein gegeneter Lagerplatz nicht weiter vorhanden war, in einer Ecke des Hofes etwa 1½ Meter hoch aufgestapelt. Die Kinder der zahlreichen Hausbewohner beschäftigten sich nun vorwiegend an dem Holzstapel, wiewohl ihnen dies von dem Besitzer wie auch von anderen Leuten verboten war. Auch gestern Abend hatte Herr U. die Kleinen wieder verscheucht. Kaum jedoch hatte er sich entfernt, als mehrere Knaben das Holzlager beitigten. Plötzlich gab eine der unteren Bretterschichten nach und etwa 20 der stärksten Hölzer stürzten hinunter. Drei der spielenden Kinder, der 8jährige Sohn der Töpfer Schefflerschen Eheleute, der 6jährige Alex Marzurek, dessen Vater, ein Tischler, bei dem Hauswirth angestellt ist, und die 4jährige Grete Göting wurden unter den schweren Bohlen verschüttet. Den Bemühungen der auf das Geschrei der übrigen Kinder hinzueilenden Hausbewohner gelang es nach kurzer Zeit, die Verschütteten zu befreien, von denen Alex Marzurek und die kleine Göting kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Die Verunglückten wurden sofort nach der nahe gelegenen Unfallstation gebracht, jedoch konnte dort nur dem Scheffler Hülfe geleistet werden. Dieser hatte eine Brustquetschung, sowie Kontusionen am Arm erlitten. Er befindet sich außer Lebensgefahr. Alex Marzurek und Grete Göting waren jedoch beide todt. Ihnen war das Genick gebrochen, außerdem zeigten die Körper Beider Schädelverletzungen.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** Laut telegraphischer Meldung an den Admiralstab der Marine ist S. M. S. „Hertha“, Kommandant Fregatten-Kapitän Uiedom, am 26. April in Aden angekommen und beabsichtigt am 27. April nach Colombo in See zu gehen. S. M. S. „Sachsen“ ist am 25. April mit Flaggenparade in Kiel in Dienst gestellt worden. S. M. Segelyachten „Lust“ und „Liebe“ sind am 25. April in Kiel in Dienst gestellt worden. S. M. SS. „Pelikan“ und „Otter“ sind am 25. April Abends in Cuxhaven angekommen. S. M. S. „Rhein“ ist am 25. April von Flensburg in See gegangen und in Glücksburg eingetroffen. S. M. S. „Friedrich Carl“ ist am 24. April in Eckernförde eingekt.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Bremen“ 25. April v. Bremen in New-York angek. „Kaiser Friedrich“ 25. April 12 Mittags v. New-York n. Bremen abgeg. „Lahn“, v. New-York kommend, 26. April 7 Mrgs. Hurst Castle passirt. „Kaiser Wilhelm der Große“, nach New-York bestimmt, 26. April 3 Morgens Dover passirt. „Preußen“, nach Ostasien bestimmt, 26. April in Singapore angek.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 27. April.

Voraussichtliches Wetter am 28. April. Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, ziemlich warmes Wetter mit Regenfällen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 27. April. Die kürzlich verurtheilten Angeklagten im Prozeß Schachtel u. Genossen, Graf Egloffstein und Stallmeister Dietel, haben gegen das Urtheil Revision eingelegt. — Das „Kl. J.“ erfährt aus angeblich gut unterrichteter Münchener Quelle, daß der bayerische Senat beim Reichsmilitärgerichtshof in Berlin bereits im April 1900 errichtet werden soll.

Berlin, 27. April. Der Handelsmann Hiſtermann hat in der vergangenen Nacht seinen beiden Töchtern von 6 bezw. 9 Jahren die Hälse durchschnitten, worauf er sich erhängt hat. Ein Brief, in welchem steht, daß er schon lange auf die Abwesenheit seiner Frau gewartet, um diese That durchzuführen, ist vorgefunden.

Mannheim, 27. April. Der badische Landtag nahm den Centrumsantrag auf Zulassung von Orden an, ebenso den Antrag der Konservativen, welcher die Regierung auffordert, ihre gesetzliches Recht, Orden zuzulassen, auszuüben.

Dortmund, 27. April. In einem Hause der Münsterstraße fand eine große Gasexplosion statt, bei welcher mehrere Personen verwundet und zwei Dienstmädchen getödtet wurden.

Budapest, 27. April. Ministerpräsident Szell gestattete die Maifeier der Sozialisten, sowie den von denselben geplanten festlichen Umzug durch die Stadt.

Genf, 27. April. Der Gerichtshof „Zara“ in Dalmatien hat dem hiesigen Gerichtshof mitgetheilt, betreffs Luccheni, dem Mörder der Kaiserin von Oesterreich, Erklärungen erhalten zu haben durch einen anarchistischen Bergmann, welcher dort in Haft ist. Derselbe habe ausgesagt, er kenne Luccheni und habe verschiedentlich gehört, daß er während der Arbeit gegen gekrönte Häupter Drohungen ausgestoßen. Eine Untersuchung hat ergeben, daß Luccheni niemals im Bergwerk gearbeitet; er habe nur auf dem Bahnhof bemerkt, daß zwei Leute mit Revolvern bewaffnet auf dem Bahnhof gestanden, um, wie sie sagten, die Kaiserin Elisabeth zu erwarten. Einem anderen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0006

Gerücht zu Folge ist ein Greis an demselben Tage, als der Mord verübt, neben dem Luccheni gegangen, welcher sich indeß als ein ehrwürdiger Handelsmann aus Genf legitimirte. Er hat sich deshalb nicht gemeldet, weil er den vielen Verhören und öffentlichen Verhandlungen aus dem Wege gehen wollte.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

or. **Artern**, 26. April. In der gestern im „Hotel zur Sonne" hier abgehaltenen General-Versammlung der Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte" vorm. P. Reuß, Artern, wurde von der Verwaltung über das verflossene Geschäftsjahr Bericht erstattet. Der Vorstand theilte mit, daß der Umsatz und Gewinn wesentlich höher ausgefallen sei, da der Absatz in Futterdämpfern im In- und Ausland ein guter gewesen und der neue Fabrikationszweig in Entrahmungsmaschinen sich sehr gut eingeführt habe. Die Arbeiterzahl ist gegen das Vorjahr die doppelte und um mit den zahlreich einlaufenden Aufträgen Schritt halten zu können, mache sich die Erweiterung einzelner Fabrikräume nöthig. Der Gewinn beläuft sich auf *M.* 108 297,41, wovon *M.* 32 077,82 zu Abschreibungen (gegen *M.* 21 606,36 in 1897) verwendet, *M.* 8672,30 (gegen *M.* 2400 im Vorjahre) dem Reservefonds überwiesen, und *M.* 52 000 = 13 Proz. (gegen 10 Proz. im Vorjahr) als Dividende und *M.* 11 554,60 als Tantième zur Auszahlung gelangen, während *M.* 3992,67 auf neue Rechnung kommen. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden als sehr günstig bezeichnet, denn der Umsatz des verflossenen Zeitraumes übersteigt denjenigen des Vorjahres bereits um ca. 110 000 Mk. An diesem ist das Ausland durch zahlreiche Aufträge in Milchzentrifugen sehr stark betheiligt. Die Versammlung beschloß dann noch über einige durch das neue Handelsgesetzbuch sich nöthig machende Statutenänderungen.

— **Zuckerfabrik Helmsdorf.** Mittwoch, 3. Mai cr., Nachmittags 3½ Uhr findet im Zeutschel'schen Gasthofe zu Heiligenthal die ordentliche General-Versammlung statt. Näheres siehe Inserat.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 26. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 24. bis 26. April.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 24. 4.	Dienstag 25. 4.	Mittwoch 26. 4.	
Beste schwere reine Schweine	45—46½	46	45—46	20% T.
Schwere Mittelwaare	45½—46½	46—47	45—46	22 "
Gute leichte Mittelwaare	47—48	48—48½	47—48	22 "
Geringere Mittelwaare	46—48	47—48	46—47	24 "
Sauen nach Qualität	40—43	40—43½	40—43	schw. "
Der Handel war:	lebhaft	lebhaft	schleppend	

Zuckerberichte.

Hamburg, 26. April 1899. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 10.95.	Aug. 11,15.	Tendenz: ruhig.
Mai 10,97½.	Okt. 9,92½.	
Juli 11,07½.	Dez. 9,77.	

Magdeburg, den 26. April 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 11,85—12,00.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 9,70—10,10. } Tendenz: stetig.

Brodraffinade I. 24.75.
do. II. 24.50.
Gem. Raffinade mit Faß 24,62½—25,00.
Gem. Melis I. mit Faß 24,00. } Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per April 11,00 G., 11,05 B.	per Aug. 11,17½ G., 11,20 bez.
per Mai 11,02½ G., 11,05 B.	per Okt.-Dez. 9,80 G., 9,85 B.
per Juni 11,05 G., 11,10 B.	Tendenz: stetig.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 27. April 1899.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Wernigerode	Ochsen	?	34
Osterburg	"	?	33
Delitzsch	" 1)	750	29
Saalkreis	"	650—1000	29—34
Eckartsberga	"	700	34
Mansfelder Seekreis	"	840	33
Querfurt	"	800—900	35
Wernigerode	Rinder, Stiere	?	32,5
Saalkreis	"	550—775	25—30
Eckartsberga	"	500—525	30—32
Mansfelder Seekreis	"	625	29
Querfurt	"	?	32—33
Sondershausen	"	500—600	32—34
Halberstadt	Kühe	400—500	27—28
Wernigerode	"	?	29
Saalkreis	"	450—750	26—30
Osterburg	"	?	28,50
Eckartsberga	"	600	27—28
Querfurt	"	600—700	28—30
Sondershausen	"	600	27—30
Wernigerode	Kälber	?	32
Eckartsberga	"	60	31—34
Mansfeld. Gebirgskr.	"	50—60	30—31
Querfurt	"	60—80	36—38
Sondershausen	"	50—70	33—36
Wernigerode	Schweine	?	32,40
Saalkreis	"	100—150*	35—39
Eckartsberga	"	100—125	33—36
Mansfeld. Gebirgskr.	"	100—125	34—36
Querfurt	"	125—150	35—36
Sondershausen	"	100—125	34—36
Eckartsberga	Zuchtsauen, Eber	150	34—35
Eckartsberga	Lämmer	50	30
Delitzsch	Hammel 2)	?	26
Eckartsberga	"	50	25—26
Mansfelder Seekreis	"	66	26
Sondershausen	"	60	24—25
Eckartsberga	Merzschafe	50	20
Sondershausen	"	60—70	21—23

1) mittel. 2) magere Weidehammel. * und darüber.

Börse von Berlin vom 27. April.

Die Börse war bei Eröffnung sehr günstig veranlagt, besonders im Lokalmarkte waren Eisenwerthe und von diesen ausschließlich Consolidation, besonders auf die freundlichen Berichte von den westlichen Staaten hin, höher gestiegen. Der Bankenmarkt war fest, wenn auch die Umsätze belanglos waren. Von Bahnen waren Heimische preishaltend, Prinz Heinrich höher. Canada Pacific nahmen mit einer Steigerung auf 92 das Hauptinteresse in Anspruch. Northern Pacific fest, aber still. Auswärtige Fonds fest, später auf Ausland schwächer. In ganz erfreulicher Weise haben sich Hamburger Packetfahrt gebessert, welche nach den gestrigen Schlußkursen um 7 Proz. gestiegen waren. In der 2. Börsenstunde war der Fondsmarkt sehr ruhig, später Italiener schwächer, Monthanwerthe schwankend, Bahnen und Banken stilles Geschäft. Northern Pacific nach Schluß auf größere hiesige Spekulationskäufe lebhaft bis 80 Prozent. Ultimogeld 4 Proz., Privat-Diskont 3⅜ Prozent.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 27. April 1899.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882..	—	—	3½	97,00 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	97,50 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	97,50 G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	98,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	97,00 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	98 00 B
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	99 00 G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	100,25 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	101,50 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102,00 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Hallesche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100 25 B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101,25 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	100,00 bz.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	—,—
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	101 75 B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch unkündbar bis 1904	—	—	4	101,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1897	7⅔	4	153,75 bz. G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1897	—	4	—,—
Könnerner Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	160,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1897/98	24	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1897/98	4	4	71,00 G
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1897/98	2	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1897/98	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6⅔	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1897/98	—	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1897/98	5½	4	107,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1897	35	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1897	1	4	108,50 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1897/98	15½	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien	1897	10	4	170,00 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	215,00 G **
Niemberger Malzfabrik-Actien	1897/98	7½	4	156,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	134,00 G
Backofs-Actien	1897	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1897/98	12	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1897	7½	4	131 00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1897	7½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1897/98	7	4	139,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	—,—
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1897/98	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1897/98	6½	4	117,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1897/98	8	4	131,00 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	"	"	258 00 G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
**) junge 40 % Einz. 208,25 G

Gardinen-Rester

zurückgesetzte Muster, sowie

einzelne Fenster

in abgepasst

zu besonders ermässigten Preisen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 27. April 1899.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Halberstadt	14,70 1)—15,40	14,50—14,60	15,00—16,80	14,60	18,50
Wernigerode	14,80—15,20	—	—	14,80	—
Gardelegen	15,00—15,40	13,60—14,10	—	14,00—14,60	17,50 2)
Osterburg	15,40	14,00	—	13,90	—
Stendal	15,20—16,00	13.50—14,00	14,00—16,00	13,80—15,00	16,00—18,00
Delitzsch	15,00—16,20	14,30—**15,40**	—	14,50—15,50	—
Torgau	15,20—15,75	14,00—14,40	15,00—16,30	14.20—14,50	—
Liebenwerda	15,50—**16,35**	14,30—14,70	—	15,20—15,90	—
Saalkreis	15,30—15,80	14 20—15,00	14,80—15,40	14,00—14,30	16,50—17,80
Merseburg	15,00—16,20	14,10—15,20	16,00—**17,50**	14,00—**16,00**	17,00—**20,00**
Weißenfels	15,60	14,50	—	—	—
Zeitz	15,00—15,90	14,30—15,10	15,00—16,00	14,00—14,80	—
Sachsen-Altenburg	15,40—15,70	14.80—15,10	15,00—16,00	14,60—15,20	—
Sangerhausen	—	14,30—15,00	16,50	14,30—14,40	—
Querfurt	15,30—15,60	15,00—15,20	16,00	13,50—14,00	—
Nordhausen	14,80—15,20	14,80—15,20	—	13,80—14,20	—
Schleusingen	16,00	15,40	17,50	14,50	17,00

1) Riv. bearded. 2) Viktoria.

Kartoffeln. Kreis Delitzsch 3,20—4,00 Mk.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 27. April. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100 30 bz. G
do. do.	3½	100.30 bz. B
do. do.	3	91,90 bz.
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100,30 bz. G
Preuß. Conf. Anleihe	3½	100.50 bz. B
do. do.	3	91,90 bz
Hamb. Staats-Rente	3½	101,00 bz. G
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99.90 bz. G
Sächsische Rente	3	90.25 bz
Landschaftl. Central	3½	99.90 bz.
do. do.	3	89.00 bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	97.75 bz. G
do. do.	3	88,00 bz. G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100.00 bz
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905).	3½	96.00 bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	100,00 bz. G
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	98.00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	85.50 bz. B
do. innere do.	4½	72.90 bz. B
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		37,40 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		50,90 bz. G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		43,60 bz. G
Italienische Rente	4	94,70 bz. G
Mexik. Anleihe 1888	6	101,00 bz. B
do. do. 1890	6	101.00 bz.
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99.30 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	101.40 bz.
do. Papier-Rente	4⅕	—.—
do. Silber-Rente	4⅕	100,00 bz. B
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	38.40 bz. B
Rumän. fund.	5	101 50 bz. G
do. amort.	5	101.50 bz. B
do. do. 1891	4	92,00 bz. B
Russ. konf. Anl. 1880er	4	101.00 bz.
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	97,60 bz. G
do. do. 1890	3½	98.10 bz.
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	100 50 bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95 70 bz. B
do. Rente 1884	4	62.25 bz.
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100.30 bz. G
do. do. 500er	4	101.00 bz. B
do. do. 100	4	101,00 bz. B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	99,75 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	187.40 bz.
Lübeck-Büchen	7¼	—	171.75 bz.
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	81 50 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	—	60.50 bz. G
Ostpreußische Südbahn	2	3	91.00 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	—	150.50 bz. G
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13½	—.—
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	26 25 bz
Warschau-Wiener	20	—	—,—
Gotthardbahn	5⅘	—	144.90 bz.
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	140 75 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	5	108,40 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	—	108.40 bz.
Schweizer Centralbahn	8	—	—,—
do. Nordostbahn	5½	—	98.40 bz.
do. Unionbahn	3¼	—	—,—
Canada Pacific	4	4	92.00 bz.
Northern Pacific	4	—	80.00 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	164.40 bz.
Berliner Bank	6½	7	118,75 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	6	—,—
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	122,30 bz. B
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	111 00 bz. B
Darmstädter Bank	8	8	150.50 bz. G
Dessauer Landesbank	7½	7	132.00 bz. G
Deutsche Bank	10	10½	210.50 bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	118.60 bz. G
Disconto-Commandit	10	10	194.75 bz. G
Dresdner Bank	9	9	161.40 bz. B
do. Bank-Verein	7	7	118.90 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	130,50 bz.
do. do. junge	4	4	126,25 bz.
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	173,50 bz. G
Leipziger Bank	10	10	182.00 bz. G
do. Creditanstalt	11	10	202,00 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	121.50 bz. G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	119.75 bz.
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	117,00 bz. B
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	143,70 bz.
Oesterreich. Credit	10⅝	10	223,50 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	141,90 bz.
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	166 30 bz. G
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	6½	132,20 bz. G
do. do. (Hübner) volle			122,00 bz. G
Reichsbank	7,92	8,51	157,10 bz
Sächsische Bank	6⅙	6¾	142,50 bz. G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	150,30 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	148.00 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	278.00 bz. G
Allgem. Elektr.	15	15	295 00 bz. G
Anhalter Kohlen	6	6	108,25 bz. G
Ascherslebener Kali	10	10	157,30 bz. B
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	234.00 bz. G
do. Patzenhofer	12	12	266 50 bz.
do. Brauerei Schultheiß	16	15	275.50 bz. B
do. Union Gratweil	7½	5½	127.60 bz.
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	250.00 bz. G
Berthold, Messingl.	10	12	180,50 bz. G
Bismarckhütte	15	15	280.00 bz. G
Bochumer Gußstahl	12½	15	265,10 bz. G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	89,00 bz. G
Bonifacius Bergwerk	0	—	140,00 bz. G
Cröllwitzer Papier	24	24	302,50 bz. G
Dannenbaum	4½	4½	120,25 bz. G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	203,75 bz. G
Dortmunder Union	5	5	132,70 bz.
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	144,00 bz. G
Eilenburger Kattun	2	2	81 50 bz. G
Flöther Masch.-Akt.	8½	9	145,00 bz.
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	200,90 bz.
Gerresheimer Glashütte	6½	6	125,25 bz. G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	170 00 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	169 00 bz. B
Große Berl. Pferdeb.	16	18	314,75 bz. G
Hallesche Maschinen	35	32	419 00 bz.
Hamburger Packetfahrt	6	8	127,75 bz.
Harpener Bergbau	8	9	201.40 bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	158.00 bz.
Hibernia & Shamrock	12	12	214 90 bz.
Hildebrand Mühlen	11½	15½	210.50 bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	6	127,50 bz.
Laurahütte	10	13½	248 00 bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	209,00 bz.
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	100,00 bz. G
Luise Tiefbau conv.	0	0	76,75 bz. G
do. do. St.-Pr.	4	4	115,25 bz. G
Mälzerei Wrede	7	5½	108,60 bz. G
Norddeutscher Lloyd	5	—	129,60 bz. G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	130,40 bz.
Oberschl. Eisen-Industr.	9	—	169,00 bz.
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	194,50 bz. G
Pluto, Bergwerk	20	—	367,50 bz. B
do. do. St.-Pr.	20	—	357,00 bz. G
Pomm. Masch. conv.	9	—	135,50 bz. B
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	147,00 bz. G
Riebeck Montanwerke	11	12	205,60 bz.
Rositzer Braunkohlen	12	13	196,50 bz.
do. Zuckerf.	14	—	—,—
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	134 00 bz. G
do. St.-Pr.	7½	7	135,75 bz. G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	—	373 00 bz. B
" " St.-Pr.	15	—	378 00 bz. G
Schwartzkopff	10½	12½	240 50 bz. G
Schuckert	14	14	236,10 bz. G
Siemens-Glasindustr.	14	—	254 00 bz. G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	—,—
Stolberger Zink-Akt.	3	—	128 90 bz.
do. do. St.-Pr.	8	—	203.90 bz.
Sudenburger Maschinen	0	—	—,—
Thale Eisenhütten	10	8	146,90 bz
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	72.00 bz.
Westeregeln Alkali	13	—	222 .00 bz. G
Zeitzer Maschinen	20	20	320,00 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	319 .00 bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3⅜ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.55 bz. B
Ital. Pläz 100 L.	kz.	75.35 bz. B
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215.80 bz. G
Amsterdam 100 fl.	lg.	168.30 bz. B
Belg. Pläz 100 Fr.	kz.	80.80 bz. G
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20.41.5
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20.31.5 G
Paris 100. Fr.	kz.	81.00 bz.
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169 40 bz.

Schluß-Course.

Tendenz: schwankend.

3% Reichsanleihe	92.00	Ostpreuß. Südbahn	91.50
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	94.50	Elbethal	—,—
Spanier	58.60	Gotthardbahn	144.00
Türken D.	23.15	Prince Henri	108.00
Oesterreichische Credit-Aktien	122.50	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	194.80	Nordd. Lloyd	130.00
Deutsche Bank	210.90	Hamb. Packet	128.75
Berliner Handelsgesellschaft	165.00	Bochumer Gußstahl	265.00
Dresdner Bank	161.25	Dortm. Union St.-Pr.	133.25
Darmstädter Bank	150.75	Laurahütte	246.50
Nationalbank für Deutschland	143.75	Harpener Kohlen	201.40
Dortmund-Gronau	187.00	Hibernia	224.25
Marienburger	81.60	Gelsenkirchen	205.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0007

In wenigen Tagen Ziehung der **XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung** zu **Neubrandenburg.**
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** (eine komplete vierspännige Equipage) ferner **zweispännige Equipagen,** u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne. sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde **LOOSE à 1 Mark** zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Frisch. Angel-Schellfisch

Alle Sorten feinen und feinsten Tafelaufschnitt, geräuch. und marin. Fischwaaren.
Leb. Tafelkrebse, Caviar, Lachs, Hummer, Kieblitzeler.
Frisch. Morcheln, Gurken, Ananas, Waldmeister, neue Kartoffeln, Matjesheringe.

Conserven-Ausverkauf!

10% Rabatt auf Früchte-Conserven, soweit Vorrath reicht.
Thee's, Cacao, Chocoladen, Biscuits.
Leipziger Str. 5. **Julius Bethge** Leipziger Str. 5.
(Klippert & Engel). [5666
Weinhandlung, Wein-Stube.

Der Wahrheit — Den edelsten, feinschmeckendsten

geröst. Kaffee

à 220, 200, 180, 160, 140, 120, 100, 90 und 80 Pfg. per ½ Kilo
liefert nach wie vor die Firma

Ernst Ochse,

Halle a. S.
Dampf-Kaffee-Rösterei u. Special-Handlung für Kaffee, Cacao, Thee u. Biscuits.
die Ehre!

Konzert

zum Besten
der Jugendabtheilung d. Männervereins d. Johannesgemeinde zu Halle a. S.
am Mittwoch, den 3. Mai 1899, Abends 8 Uhr im „Wintergarten".

Programm:

1. **Zwei Männerchöre a capella:** a) „Nur in des Herzens" von Flemming. b) „Wasserfahrt" von Mendelssohn-Bartholdy. Männerliedertafel unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hache.
2. **Drei Lieder für Bariton:** a) „Sonntags am Rhein", b) „Frühlingsfahrt" von Robert Schumann. c) „Heinrich der Vogler" von Karl Löwe. Herr Pastor Riedel.
3. **Faust-Fantasie** für Violine und Klavier von Pablo de Sarasate. Herr Konzertmeister Knoch. Herr Kapellmeister Hache.
4. **Drei Lieder für Sopran:** a) „Abendlied" von Robert Schumann. b) „Es blinkt der Thau" von Ant. Rubinstein. c) „Zwiegesang" von Hans A. Cesek. Fräulein v. Voß.
5. **Konzert für Flöte und Klavier Nr. 6** von Demersseman. Herr Rudolph. Herr Kapellmeister Hache.
6. **Der Einsiedler,** Tonzeit für Tenor, Bariton und Baß von Joh. Masberg. Herr Richter. Herr Pastor Riedel. Herr Dr. Holtzung. Herr cand. min. Hellmann.
7. **Zwei Männerchöre a capella:** a) „Klage" von Julius Otto. b) „Frühlingsahnung" von Jüngst. Männerliedertafel.
8. **Drei Lieder für Sopran:** a) „Mondnacht" von Robert Schumann. b) „Das Kraut Vergessenheit" von Hildach. c) „Der Vogel im Walde" von Taubert. Fräulein Nentsch.
9. a) „Romanze" für Violine und Klavier von Beethoven. b) „Mazurka" für Violine und Klavier von Zarzycki. Herr Konzertmeister Knoch. Herr Kapellmeister Hache.
10. **Zwei Duette:** a) „Wanderers Abendlied", b) „Der Engel" von Ant. Rubinstein. Fräulein v. Voß. Herr Pastor Riedel.
11. **Zwei Lieder für Tenor:** a) „Schwanenlied" von Hartmann. b) „Herzensfrühling" von Wickede. Herr Herms.
12. **Zwei Männerchöre a capella:** a) „Waldesrauschen" von Edwin Schulz. b) „Noch ist die blühende, goldene Zeit" von Spicker. Männerliedertafel.

Die Begleitung der Sologesänge und der Duette hat Herr Kapellmeister Hache gütigst übernommen.
Den Konzertflügel hat die Firma **Rich. Ritter** unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
Einlaßkarten sind in der Musikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstraße 14, und an der Kasse zu haben. [5669

In den Kaisersälen

5. u. 6. Spielabend

der Halleschen Theaterschule
(Direktion: Rudolf Lorenz)
unter gütiger Mitwirkung des Mannheimischen Hofschauspielers Herrn **Heinrich Götz,** früher am Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 2. Mai:
Lustspiel-Abend.
1. **Schierlingssaft** (La Cigue).
Lustspiel in 2 Akten von Emile Augier.
Klinias . . . . **Heinrich Götz.**
2. **Am Clavier.**
Lustspiel in 1 Aufzug von Th. Barrière und J. Lorin.

Donnerstag, den 4. Mai:
Drei.
Drama in 3 Akten von Max Dreyer.
Hans Martienssen, Architekt . . . **Heinrich Götz.**
Carl Genzmer, Dr. phil., Privatgelehrter . **Rudolf Lorenz.**

— Anfang 8 Uhr. —
Zur Deckung der Unkosten sind Billets: Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. bei Herrn **Heinrich Hothan,** Musikalienhandlung, Gr. Steinstraße, und Abends von 7 Uhr ab an der Kasse zu haben. [5657

Sieh' Spund!

Diesen schönen, starken **Eisenbeinstock** mit Ebenholz habe ich mir eben erworben, kostet nur 8 Mark bei
F. B. Heinzel, Gr. Ulrichstr. 57, gegenüber F. A. Patz.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Freitag, den 28. April 1899, Abends 7½ Uhr.
210. (Letzte) Vorstellung im Passe-Partout-Abonnement.
152. (Letzte) Abonn.-Vorstellung.
Neu einstudirt!

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. In Scene gesetzt vom Oberreg. Wischhusen.
Personen:
Schöller . . . . . H. Voaler.
Marie } feine Töchter . Klara Albrecht.
Livia } . . . . . Bertha Rocco.
Georg Fall, Livias Mann . . . . . Hans Zillich.
Frau von Güsen . . . Ellen Foerster.
Max, deren Onkel, Assessor R. Matthias.
Valerie Sterneck . . . Gertrud Arnold.
Alfred Bona . . . . F. Werner.
von Senienheim . . . Erich Ziegel.
Holzmann, Getreidehändl. Hans Fender.
Franz, Diener } K. Stahlberg.
Fanny, Dienstmädchen } Marie Fender.
bei Schöller.
Matthes, Diener bei Frau von Güsen . . . . L. Kirchberg.
Auguste, Tochter des Gärtners in Güsen . Anna Hoffmann.
Zeit: die Gegenwart.
Ort der Handlung: Im I., III. und IV. Akt in Berlin, im II. Akt in Güsen.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Thalia-Theater.

Freitag, den 28. April 1899:
Zum **letzten** Male:
Nervöse Frauen.
Sonnabend: Zum **vorletzten** Male:
— Der Schlafwagen-Controleur. —

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Miß **Semona,** die unverbrennbare Feuer-Amazone und Schlangen-Beschwörerin. (Sensationell!) — Die **Max Grigory**-Truppe, Elite-Parterre-Akrobaten und Bravour-Gymnastiker mit tarischen Spielen. — Die beiden **Barlow's,** Burlesk-Komödianten mit ihrer komischen Szene „Ein fideles Gefängniß". — **Mr. John Conrady,** Bravour-Equilibrist auf dem schwebenden Trapez. — Die Gesellschaft **Larini,** excentrische Akrobaten. **(Ein Spaß im amerikanischen Kaffeehause.)** — Signorina **Olga,** Verwandlungs- und Spitzentänzerin. — Fräulein **Mizzi Braun,** Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — **Das Rheingold-Trio,** humoristisches Gesangs-Terzett.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Mr. Herkenrath mit seiner dressirten Thiergruppe: Elefant, Pferd, Dogge und Affe, ab 17. d. Mts. **(Der Elefant als Radfahrer.)** — **Fred Edlavi,** Verwandlungskünstler in höchster Vollendung. Derselbe spielt den Einakter: **„Eine Minute zu spät",** in welchem 6 Personen auftreten, ganz allein. — **Laares-Truppe,** Parterre-Akrobaten. — **Marietta und Frau d'Elvert,** Gesangs- und Charakter-Duettistinnen. — **Prinz u. Leo,** Gymnastische Produktion. — **Mr. Charles,** Frühlingsvogelwachen, Vogelstimmen-Potpourri. — **Tilly Verdier,** Kostüm-Soubrette. — **Hugo Schulz.** — **Laurenz Leonhardy,** das autom. sche Panoptikum mit seinen künstlichen Menschen. — **Signor Maximilian,** Evolution am asiatischen Luftreifen.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Neue Sing-Ak. Freitag 7 U. g. Chor Volksschule. Meldung neuer Mitglieder bei Prof. **Voretzsch,** Wilhelmstrasse 33.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 28. April 1899.
Leipzig (Neues Theater): Die verkaufte Braut.
Leipzig (Altes Theater): Der Schlafwagen-Controleur.
Magdeburg (Stadttheater): Zauberflöte.
Coburg (Hof-Theater): Die drei Reiherfedern.
Weimar (Hof-Theater): Götz von Berlichingen.

---

10 Mark für eine arme Wöchnerin, 6,50 Mk. und 3 Mk. zum evang. Kirchbau in Ost-Afrika habe ich aus den Kollektenbecken St. Laurentii entnommen.
Herzlichen Dank den freundl. Gebern.
Meinhof,
Pastor an St. Laurentii.

Offene und gesuchte Stellen.

Jg. geb. Landwirth, der seine Lehrzeit beendet und sich weiter vervollkommnen will, **sucht** z. 1. Juni 1899 auf mittlerem, intensiv bewirthschaftetem Gute bei gebildetem Landwirth Stellung ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß. Off. unter **G. N. 7183** an **Rudolf Mosse, Berlin W. 8.**

---

100 Mark

demjenigen, welcher einem verh. Inspektor, noch in ungekündigter Stellung, mit guten Zeugnissen versehen, eine gute dauernde selbstständige Stellung verschafft. Gefl. Offerten unter **Z. 5402** an die Exped. dieser Zeitung. [5402

Einen jüngeren
Verwalter
sucht zum baldigen Antritt
Rittergut Großkayna b. Frankleben.

Verwalter, mind. 24 J., wird f. Stöbnitz 1. Juli angenommen. Meldungen und Zeugnisse sind zu senden an die **Rittergutsverwaltung St. Ulrich b. Mücheln.** [5579

Suche Stellung als
Verwalter.
Bin 24 Jahre alt, ev., besitze gute Zeugnisse. Antritt kann sofort erfolgen. Offert. unter **M. 100** postlagernd **Peterwitz** b. Klitzschmar. (5514

Auf einem Rittergute b. Leipzig findet ein gut empfohlener thätiger
Volontär-Verwalter
ohne gegenseitige Vergütung Anfang Mai Stellung. Off. erb. unt. **M. L. T. 70** hauptpostlagernd **Leipzig.** [5675

Schweizer-Gesuch.

Suche per sofort oder 1. Mai einen tüchtigen, älteren [5666
Schweizer
zu ca. 30 Stück Rindvieh, verheiratheter bevorzugt, bei hohem Lohn.
C. Thienemann,
Rittg. Bippachedelhausen b. Weimar.

Verheirathete und ledige Futter- sowie **Pferdeknechte suchen** Stelle.
Näh. Frau A. Wantzlöben, Harz 24.

Gesucht zum 1. Juli ein
Oekonomie-Lehrling
auf ein Gut von 600 Morgen. Intensive Bewirthschaftung, Zuckerübenbau. Pension und Lehrgeld mäßig. Gefl. Offerten an
Inspektor Müller,
Groß-Gestewitz b. Dürrfeld (Bez. Halle).

Wegen Verheirathung meiner Mamsell suche ich zum 1. Juli, eventuell etwas später, eine nicht zu junge [5640
Mamsell,
die gut kochen kann. Der Meldung sind Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.
Frau Luise Humbert,
Oberamt Schraplau.

Ein jz. **anst. Mädchen** a. g. Familie, 19 J. alt, **sucht** baldigst **Stellung** als
Stütze der Hausfrau,
selbige ist im Haushalt, Kochen und Plätten erfahren. Offerten erbitte unter **C. G. 1001** postl. **Gr. Oschersleben.**

Suche per **1.** event. **15. Mai** eine mit der Posamenten-, Woll- und Weißwaaren-Branche vertraute
Verkäuferin.
Off. mit Zeugn., Photographie und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station an **Wilh. Baumann, Jena.**

Ein j. Mädchen aus anständiger Familie, bewandert im Schneidern und Plätten, s. Stell. als
Jungfer oder Stubenmädchen.
Stademann, Merseburg, Ständehaus.

Ein älteres einfaches Fräulein sucht Stelle als **Wirthschafterin** b. e. Hrn. Auch i. d. Landw. erf. Off. u. **Z. 5551** a. d. Exp. d. Z.

Ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau **gesucht** ohne gegenseitige Vergütung.
Pfarrh. Brömmode a. H.,
Post Hettstedt.

Kindergärtnerin I. Kl., im Unterrichten geübt, sucht Stellung für den Nachmittag. Offerten erbeten an **Else Kluge, Moritzzwinger 4.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **"Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Vermiethungen.

Die hochherrschaftliche Parterre-Wohnung in **Marienstr. 19** ist **zum 1. Juli** cr. preiswerth **zu vermiethen.**
Näheres **Poststraße 2.** [5065

Herrsch. Wohnung
Stephanstr. 3 I mit Mansarde 1. April zu **vermiethen** durch **Carow, Wilhelmstr. 4.**

Parterre-Wohnung,
7 Piècen, Küche mit Zubehör und Gartenbenutzung, Preis ℳ 600, Todesfalls halber 1. Mai 1899 oder später zu **vermiethen Burgstraße 33.**

Alter Markt 25 I
Wohnung per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 650 Mk. Näheres im **Laden.**

Geldverkehr.

67—70000 Mk.
zum 1. Juli auf I. Stelle **gesucht.** Offerten unter **U. v. 66469** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [5678

3½% 900,000 Mk. 3½%
Instituts- und Privatgelder auf Acker jederzeit zahlbar **auszuleihen.**
H. Silberberg, Bankgeschäft in Halberstadt.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Todes-Anzeige.
Am 26. April Nachm. ¼4 Uhr rief der Herr Fräulein
Marie Zeller
nach längerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich.
Die langjähr. Freundin des Hauses
Charlotte König.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29., Nachm. 3 Uhr von der Neumarktkirche aus statt.

Verlobt: Hr. Paul Förster mit Frl. Thekla Geibel (Roda, S.-A.—Gera). Hr. Oskar Meyer mit Frl. Agnes Köllner (Halberstadt—Magdeburg). Hr. Lt. Oskar Muth mit Frl. Charlotte Gehting (Magdeburg—Breslau). Hr. Os.-Lt. Erich Kahlenberg mit Frl. Elisabeth Hahn (Bollenstedt).
Verehelicht: Hr. Edmund Schindler mit Frl. Martha Lehmann (Riesa). Hr. Paul Geyer mit Frl. Johanna Jäger (Schleiz—Wurzen). Hr. Johannes Rau mit Frl. Elsa Ebert (Zwickau—Lugau). Hr. Curt Vogel mit Frl. Margarete Gerlach (Merdan). Hr. Landesbankrevisor Otto Mittenzwey mit Frl. Anna Lorenz (Altenburg). Hr. Otto Herzog mit Frl. Johanne Schiefer (Chemnitz).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberlehrer Dr. phil. Burghard (Hannover). Hrn. A. Merkell (Stassfurt). Hrn. Stadtrath Ernst Grünwald (Eilenburg). Hrn. C. Gresemann (Zuckerfabrik Friedensau). Eine Tochter: Hrn. Postsekretär Bracker (Halberstadt). Hrn. Mittelschullehrer Krüger (Bernburg). Hrn. Dr. H. Falkenberg (Dessau). Hrn. Wilh. Schmidt (Magdeburg). Hrn. Pastor Pätz (Stecklig).
Gestorben: Fr. Auguste Zappe geb. Koch (Zerbst). Fr. Friederike Rannefeld geb. Welz (Oberpeißen). Hr. Pastor em. H. R. Treuner (Elsenzitz). Hr. Gutsbesitzer Chr. Fr. Türschmann (Rothenbach). Hr. Kunstmaler Herm. Pansee (Dresden).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 26. April, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Lieber-Hitze auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zwecks Errichtung von Arbeitskammern.

Hierzu liegen zwei Zusatzanträge vor; der eine, von den Abgg. **von Heyl** u. Gen. (nat.-lib.), will besondere Abtheilungen bei den Gewerbegerichten gebildet wissen, a) zur Einrichtung von Unterstützungskassen für den Fall der Arbeitslosigkeit, b) zur Erstattung von Gutachten zur Förderung der gewerblichen Interessen, c) nur Wünsche und Anträge, betreffend gesundheitliche Verhältnisse der Arbeiter und Fürsorge für Arbeiterwohnungen, an die Behörden zu bringen. Endlich sollen diese Gewerbegerichts-Abtheilungen als Einigungsämter mit obligatorischem Verhandlungszwang funktioniren.

Der andere Unterantrag, von den Abgg. **Roesicke** u. Gen. (freis. Vgg.), will 1. den Berufsvereinen Rechtsfähigkeit geben und sie 2. berechtigen, mit einander in Verbindung zu treten. Zur Berathung wird gleichzeitig ein Antrag (Resolution) **Pachnicke** gestellt, betr. Errichtung eines Reichsarbeitsamtes.

Abg. **Hitze** (Ctr.), seinen Antrag empfehlend, erinnert an die kaiserlichen Februar-Erlasse, deren Ziel sein Antrag verfolge. Die Erlasse seien noch nicht erfüllt, Herr von Berlepsch habe dies als Minister selbst erklärt. In erster Linie seien Arbeitskammern eine geeignete Einrichtung, um Arbeiter und Arbeitgeber zu gemeinsamen friedlichen Verhandlungen zu bestimmen. Was dem Handwerker und den Handwerkerkammern Recht sei, sei den Arbeitern billig. Die Arbeitskammer dürfe nicht verwechselt werden mit den Arbeiterkammern, denn in jenen sollen Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsam vertreten sein. Beide haben ja doch solidarische Interessen. Die Arbeiter müßten bei dieser gemeinsamen Organisation erkennen lernen, daß bei den Arbeitgebern nicht immer bloß böser Wille vorhanden sei. Er und seine Freunde halten die Forderung betr. rechtsfähige Berufsvereine der Arbeiter nach wie vor aufrecht, aber gleichviel, ob diese Forderung erfüllt werde oder nicht, jedenfalls bedürfe es auch, darin stimme er dem Abg. v. Heyl bei, der für Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsamen Arbeitskammern. Es muß möglich sein, daß Arbeiter und Arbeitgeber sich verständigen. Kommen letztere jenen mit Vertrauen entgegen, dann wird auch das Vertrauen von der Gegenseite nicht fehlen. Es wird gerade das Gegentheil von dem geschehen, was die Sozialdemokraten erstreben: wir werden den Arbeitern gerade die Gemeinsamkeit der Berufsinteressen zum Bewußtsein bringen im Gegensatz zu den Klasseninteressen. Redner empfiehlt dann eine Gliederung in lokale Arbeitskammern und Bezirks-Arbeitskammern. Unsere ganze bisherige soziale Gesetzgebung sei geschaffen ohne jede Fühlung mit den Arbeitern.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vgg.), seinen Antrag empfehlend, will in dem Reichsarbeitsamt ein Observatorium der Arbeit errichtet wissen. Ein sozialer Fortschritt setze zunächst eine gute Statistik der Arbeit voraus. Habe man doch bisher noch nicht einmal eine übersichtliche Darstellung der Ausstände gehabt. Ohne Kenntniß dieser Dinge sei aber auch eine zweckmäßige Behandlung schwierig. Erst durch ein auf alle einschlägigen Fragen sein Augenmerk richtendes Arbeitsamt werde man auch über die Bestrafungen in Folge von Ausschreitungen einen Ueberblick gewinnen und sehen, wie auch schon ohne ein Zuchthausgesetz, wie es angekündigt sei, solche Ausschreitungen ausgiebige Sühne erfahren. Die gegenwärtig bestehende Reichskommission für Arbeiterstatistik sei kein ausreichender Ersatz für ein Reichsarbeitsamt, denn sie werde nur einberufen für bestimmte einmalige Aufgaben auf Anordnung des Reichskanzlers. Das Ausland biete uns vortreffliche Muster, so namentlich in dem englischen Amt.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) bedauert, den beiden Vorrednern die Illusion nehmen zu müssen, als ob das ganze Haus mit ihnen einverstanden sei. Diese Anträge bedeuten einen Triumph für die Sozialdemokratie, größer als die zwei Millionen Stimmen, welche diese Partei bei den letzten Wahlen erzielt habe. Denn große Parteien im Hause hätten sich mit ihren Forderungen denen der Sozialdemokratie genähert. Er selbst würde bereit sein, wenn sich eine Majorität hier im Hause dafür finde und auch die Regierung dem zustimme, Berufsgenossenschaften zu acceptiren, etwa auf der Grundlage der Knappschaftsvereine, und ihnen alsdann auch erweiterte Befugnisse zuzugestehen. Aber es müsse dann auch gleich die von ihm stets geforderte Witwen- und Waisen-Versicherung damit verbunden werden. Wenn man bestreite, daß die Februar-Erlasse bereits völlig ausgeführt seien, so verweise er auf die Arbeiter-Ausschüsse, die ja allerdings nicht obligatorisch, sondern nur fakultativ seien. Er selbst komme mit seinem Arbeiter-Ausschuß sehr gut aus. Er möchte wohl wissen, woher man das Personal zu den Hitzeschen Arbeitskammern nehmen wolle. Auch die Arbeiter hätten genug mit sich selbst und ihrer Arbeit zu thun. Selbst für Arbeiter-Ausschüsse zeige sich Interesse meist nur da, wo sozialistische oder anarchistische Bestrebungen beständen und Agitatoren thätig seien. Eine ganze Anzahl Aufgaben, die Hitze im Auge habe, würde gelöst werden können, wenn man sich einfach auf den Boden der Knappschaftsvereine stelle. Dem sozialdemokratischen Standpunkte nähere sich am meisten der Antrag Heyl; denn gerade die Gewerbegerichte seien ja schon jetzt von den Sozialdemokraten usurpirt. Es gebe nichts, was der Sozialdemokratie förderlicher sein könne, als das Gewerbegericht als Einigungsamt mit Zwangsbefugnissen, wie Heyl es vorschlage. In großen Städten zumal würden die Arbeiterbeisitzer stets nichts Anderes sein, als Delegirte der Sozialdemokratie. Und der freie Arbeiter würde sehr bald fühlen, daß seine Interessen von dem Delegirten gar nicht oder nur wenig vertreten werden, der freie Arbeiter werde dadurch ebenfalls zum Anschluß an die Sozialdemokraten sich genöthigt sehen. Redner erhebt schließlich auch Einwände gegen den Antrag Pachnicke; im Reichsamt des Innern bestehe ja schon eine arbeitsstatistische Abtheilung, die mit der Reichskommission für Arbeiterstatistik zusammenarbeite. (Beifall rechts.)

Abg. **Heyl v. Herrnsheim** (natl.) stellt zunächst fest, daß nach ausdrücklicher Versicherung des ehemaligen Ministers v. Berlepsch die kaiserlichen Erlasse mit den Gewerbegerichten und Arbeiterausschüssen noch nicht erfüllt seien. Dies würde vielmehr erst der Fall sein, wenn sein (des Redners) gegenwärtiger Antrag durchgeführt sei. Wenn Stumm diesen Antrag als Stein für die Arbeiter bezeichne, dann müsse er also doch wohl die kaiserlichen Erlasse ebenfalls als „Stein für die Arbeiter" ansehen. Stumm nenne ferner seinen Antrag einen sozialistischen Schritt. Nun, genau in derselben Weise, wie dies im vorliegenden Antrage geschehe, sei in Holland ein Konservativer, von Schimmelpfennig, vorangegangen! Gegen seinen Antrag habe sich der bekannte Generalsekretär Bueck unter Berufung auf die englische Gesetzgebung in einer Weise geäußert, die lediglich bekunde, daß derselbe von der englischen Gesetzgebung gar keine Ahnung habe. Wenn dieser Centralverband deutscher Industrieller nun gar seinen Vorschlag bezüglich der Gewerbegerichts-Abtheilungen als schädigend für die Landwirthschaft bekämpfe, so sei das eine Unbescheidenheit, wie sie größer nicht sein könne. Was gehen denn die Gewerbegerichte die Landwirthschaft an! Und habe nicht gerade dieser Centralverband der Industriellen seiner Zeit die Capriolischen Handelsverträge mit erstaunlichem Dilettantismus vertreten?

Abg. **Roesicke** (wildlib.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Redner tritt für Arbeitskammern, für Reichsarbeitsamt ein und theilt ferner mit, kurz vor Eröffnung der Unfallverhütungs-Ausstellung habe der Kaiser in einer Audienz sich ihm (und dem Präsidenten Bödiker) gegenüber dahin ausgesprochen: „Es kommt überhaupt darauf an, daß den Arbeitern die Ueberzeugung verschafft wird, daß sie gleichberechtigt sind; nur dann wird es gelingen, sie der Sozialdemokratie abwendig zu machen." Redner bestreitet sodann, daß die nationalliberale Partei sich mit diesen Anträgen verleugne. Mit dem bloßen Arbeitgeber-Absolutismus gehe es eben nicht mehr. Er empfiehlt dann namentlich noch seinen eigenen Antrag (Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und Recht des Miteinander-in-Verbindungtretens für die Vereine). Am 17. Mai 1899 habe auch Herr von Miquel als Mitglied des Reichstages das Recht der Arbeiter, ihre Interessen in Vereinen zu vertreten, mit aller Entschiedenheit anerkannt. Das möchten sich namentlich die Freunde des Herrn v. Miquel auf der Rechten gesagt sein lassen!

Abg. **Bassermann** (natl.) verweist auf Aeußerungen des österreichischen Handelsministers zu Gunsten der Arbeiter-Organisation und fragt, ob Herr v. Stumm etwa auch jenen hohen Beamten dieserhalb als Sozialdemokraten ansehen wolle. Auch die konservative Presse, beispielsweise die Kreuz-Ztg. am 2. Dezember 1898, haben sich über die Arbeiter-Organisation und speziell über obligatorische Einigungsämter, in Gegensatz zu Stumm, geäußert. Ebenso hier im Hause Herr Jacobskoetter. In Bezug auf Herrn Bueck bemerke er nur, derselbe habe überhaupt falsch referirt; denn der Antrag Heyl wolle nicht den Entscheidungszwang, sondern nur den Verhandlungszwang vor dem Gewerbegericht.

Hierauf erfolgt Vertagung.

Donnerstag 1 Uhr Bankgesetz.

Heer und Marine.

— **In den Stellen der Militär-Bevollmächtigten** haben in letzter Zeit sehr bemerkenswerthe Personalveränderungen stattgefunden. Es sind gegenwärtig folgende Offiziere des Heeres und der Marine bei unseren Botschaften u. s. w. kommandirt: Militär-Attachee bei der Botschaft in Wien ist seit dem 18. April der unter dem 8. zum Flügeladjutanten ernannte Rittmeister von Bülow, der früher im 3. Garde-Ulanen-Regiment gestanden hat. In St. Petersburg befindet sich seit 1893 bei der Botschaft der Major vom Generalstab Lauenstein, er folgte dem jetzigen Chef der 1. Abtheilung, Oberst Graf York v. Wartenburg; Marine-Attachee, zugleich beglaubigt bei den drei anderen nordischen Reichen, ist der Korvetten-Kapitän Freiherr von Schimmelmann. In Paris ist der Nachfolger des Obersten von Schwartzkoppen seit November 1897 der Major vom Generalstab Freiherr von Süßkind; Marine-Attachee ist seit 1896 Kapitän z. S. Siegel; früher hatte der Militär-Attachee die Aufgabe des Marine-Attachees mit zu erfüllen. In Rom ist der Oberstlieutnant und Flügeladjutant von Jacobi, der 1895 dem Oberst von Engelbrecht folgte, Militär-Bevollmächtigter. Marine-Attachee ist der Korvettenkapitän Wenzel. In London ist Marine-Attachee der Fregattenkapitän Coerper; ein Militär-Attachee existirt erst seit 1898, und zwar ist der Posten durch den Hauptmann im Generalstab Frhr. v. Lüttwitz besetzt. In Madrid und Lissabon beglaubigt ist Hauptmann von Weise vom Generalstab, als Nachfolger des Majors von Funcke; in Brüssel seit 1895 Major Graf von Hacke, Nachfolger vom Grafen Schmettau, gleichfalls im Generalstab. Im Haag beglaubigt ist Oberleutnant von Uhro vom Schlesw.-Holst. Ulanen-Regiment Nr. 18; in Bukarest Hauptmann von Claer vom Generalstab, in Bern seit 1898 Hauptmann Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, gleichfalls vom Generalstab. In Tokio und gleichzeitig Washington ist beglaubigt als Marine-Attachee Kapitän-Leutnant von Rebeur-Paschwitz. Militär-Attachee in Konstantinopel ist der Major und Flügeladjutant Morgen. Von deutschen Staaten hat nur Bayern einen preußischen Militärbevollmächtigten in der Person des Majors Frhr. v. Willisen vom Generalstab, daneben haben die Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg Militärbevollmächtigte in Berlin.

Gerichtszeitung.

— **Naumburg a. S.**, 25. April. (Freisprechung.) Eine mit ihrem Manne in Unfrieden lebende Frau Hülse aus Gröst bei Merseburg sollte in Gemeinschaft mit ihrer Mutter zwei Arbeitern hohe Geldbelohnung versprochen haben, wenn diese ihren Ehemann ums Leben brächten. Die mitverdächtige Mutter hat sich im Laufe der Untersuchung das Leben genommen. Die Frau wurde von der Strafkammer freigesprochen, weil sie einen Zeugen brachte, der beschwor, ihr Mann habe ihm Geld angeboten, wenn er bezeugen wolle, daß die Frau ihn, den Zeugen, zu einem Mordanschlage auf den Mann habe dingen wollen. In gleicher Weise, behauptete sie, seien auch die anderen Zeugen gegen sie gewonnen worden.

— **Weimar**, 25. April. (Die Strafkammer) des hiesigen Landgerichts verurtheilte den schon oft, auch mit Zuchthaus bestraften Schuhmachergesellen Gustav Eichler aus Großtopfen in Sachsen wegen verschiedener Diebstähle, die er in Weimar und Umgegend ausgeführt hat, zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— **Bernburg**, 26. April. (Freisprechung.) Heute sprach die Strafkammer sechs Stadtverordnete aus Güsten von der Anklage der Beleidigung des dortigen Bürgermeisters frei; die Kosten übernimmt die Staatskasse.

Foulard-Seide 95 Pfg.

— bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie **schwarze, weisse** u. **farbige „Henneberg-Seide"** in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen **ab Fabrik! An Jedermann franko und verzollt ins Haus.**

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleiderp. Robe,	„ 13.80—68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt,	95 Pfge.— 5.85	Seiden-Tafft	„ „ 1.35— 6.85

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques,** Moire antique, **Duchesses, Princesse, Moscovite, Marcellines,** gestreifte und karrirte Seide, seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** 2c. 2c. — **Muster umgehend.** — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (4356

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich
(K. & K. Hoflieferant).

David's Mignon-Schokolade

Mignon-Speise-Schokolade
¼ Pfund-Packet **40, 50** und **60** Pfg.
Mignon-Napolitains
¼ Pfund-Packet **40, 50** und **60** Pfg.

Unsere Marke „Mignon" ist das beste Fabrikat der Neuzeit, saftig und vorzüglich schmeckend, zum Rohessen besonders geeignet, dabei bedeutend wohlfeiler als ausländische Fabrikate gleicher Güte.

Kayser-Rad bestes Rad!
Vertreter: Otto Erdmann, Halle a. S.

Gaskocherde, Gaskocher und Hudlerplatten
jeder Größe, auch mit Bratröhre, liefert
Ernst Vieweg,
Geiststr. 48. Fernspr. 755.

Erste Hallesche Cognacbrennerei
Gebrüder Kopf
Fernsprecher 1274 ✱ Fernsprecher 1274
jetzt Lerchenfeldstr. 14
Eingang Schützenstrasse
früher „Glauch. Schützenhaus").

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke,
Görbersdorf in Schlesien.
Aerztlicher Leiter:
Doctor Carl Servaes.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter den Kühen des Kossath **Friedrich Bahn** hierselbst ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Trebnitz b. Cönnern, den 25. April 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 30. d. Mts. wird von Morgens 7 Uhr ab **das Niederreservoir in der Thurmstraße** gereinigt, und ist daher eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden.

Von diesem Reservoir werden die weiblich von der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der neuen Promenade, der Geist- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile mit Wasser versorgt. Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Druck ein geringerer.

Halle a. S., den 26. April 1899.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.
Schreyer.]5664

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Bezirks-Kommandos befinden sich vom **30. April ds. Js. ab**

Dessauerstraße Nr. 69.

Meldungen werden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in der Zeit von **11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags** angenommen.

Das Nähere über den Ort, wo die Entgegennahme derselben erfolgt, ergiebt eine im Hausflur ausgehängte Tafel. [5682

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Lit. A. à **1000 Thlr.** Nr. 5, 6, 46.
Lit. B. à **500 Thlr.** Nr. 5, 23, 51, 91, 93.
Lit. C. à **200 Thlr.** Nr. 14, 41, 46, 49, 50, 73, 103, 130, 132, 192.

II. Emission vom 1. Juli 1863.

Lit. A. à **1000 Thlr.** Nr. 1, 5, 20.
Lit. B. à **500 Thlr.** Nr. 11, 12.
Lit. C. à **200 Thlr.** Nr. 2, 4 5, 9, 12, 13, 19, 20, 21, 32, 42, 45, 65, 73, 75, 84, 93, 96, 99.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1899 fälligen Zins-Koupons nebst Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Für etwa fehlende Koupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden.

Gleichzeitig wird die Einlösung der am 1. Juli 1898 ausgeloosten Kreis-Obligation II. Emission Lit. B. Nr. 37 über 500 Thlr. hierdurch in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 19. Dezember 1898.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. December 1898.

Activa.

		M.	₰
An **Cassa-Bestand**		2 448 444	89
„ **Wechsel-Bestand**		1 926 433	99
„ **Darlehen an Banquiers** gegen Effecten-Bedeckung		3 371 700	—
„ **Effecten-Bestand**		46 200	—
„ **Debitores:** laut Conto-Corrent-buch bis 1. Januar 1899 fällig gewesene Hypothekenzinsen pro 1898 und rückständige Kosten	1 003 315.67 / 412 671.99	1 415 987	66
„ **Erworbene Hypotheken** abzüglich Amortisations-Beiträge (s. Seite 8 des Berichts) sowie abzüglich hierauf von uns bis ultimo December 1899 noch zu leistender Zahlungen von	237 012 627.63 / 763 757.53	236 248 870	10
„ **Cautionen** deponirte Effecten der Mitglieder des Aufsichtsraths und der Direction		132 000	—
„ **Eigenes Bankgebäude: Bossstr. Nr. 6** angenommener Werth laut Bilanz per 31. December 1896		500 000	—
„ **Immobilien:** erworbene Grundstücke		1 502 087	51
„ **Anlage des Pensions-Reservefonds** in Hypotheken und Hypothekenbriefen der Bank		530 500	—
	Summa	248 122 224	15

Passiva.

	M.	₰
Per **Actien-Kapital** eingezahlte 50 000 Stück Actien à 600 M.	30 000 000	—
„ **Reserve-Fonds**	6 000 000	—
„ **Pensions-Reserve-Fonds**	567 800	—
„ **Amortisations-Zuschlag-Fonds** zur Bestreitung der 10 resp. 15% Amortisations-Entschädigung reservirt	450 000	—
„ **Hypothekenbriefe** am 31. December cr. im Verkehr befindlich, ausschließlich der ausgeloosten	197 767 650	—
ausgeloosite und zur Einlösung noch nicht präsentirte	6 302 135	—
„ **Cautionen** wie gegenstehend	132 000	—
„ **Coupons und Dividenden**, die noch nicht zur Einlösung präsentirt sind	1 911 223	18
„ **Creditores:** laut Conto-Corrent-buch	2 386 268	66
vränumerando gezahlte Hypotheken-Zinsen pro 1899	138 688	43
„ **Gewinn- und Verlust-Conto** Ueberschuß, einschließlich Gewinn-Vortrag de M. 190 618.88	2 466 458	88
Summa	248 122 224	15

Verluste. Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1898. Gewinne.

		M.	₰
An Hypothekenbrief-Zinsen		7 830 728	76
„ Staats-, Communal- und Gewerbesteuer pro 1898		198 428	—
„ Geschäftsunkosten: Insertionen	7 296.06		
Beleuchtung und Brennmaterial	3 367.26		
Reisekosten und Diäten	1 942.30		
Gerichtskosten, diverse Abgaben und Beiträge	6 140.29		
Porto und Depeschen	5 295.34		
Gehalt und Gratifikationen	187 725.55		
Drucksachen und Schreibmaterial	6 542.30		
Diverse Unkosten	5 034.22	223 343	32
Ueberschuß: Gewinn-Vortrag de 1897	190 618.88		
Gewinn pro 1898	2 275 840.—	2 466 458	88
Summa		10 718 958	96

	M.	₰
Per Gewinn-Saldo-Vortrag de 1897	190 618	88
„ Hypothekenzinsen	9 534 738.77	
„ Annuitätsbeiträge	115 417.90	
„ Geschäftsunkosten-Beiträge	468 462.03	10 118 618 76
„ Provisionen bei neuen Erwerbungen, Prolongationen, Rückzahlungen, Aufnahmen, Lombardirungen im Conto-Corrent		125 246 67
„ Zinsen aus dem Conto-Corrent-Geschäft, aus den durch Effecten und Hypotheken bedeckten Guthaben, sowie Zins- und Coursgewinne auf Effecten		218 409 66
„ Disconto-Gewinn auf Wechsel		63 160 45
„ Diverse Gewinne		2 904 60
Summa		10 718 958 96

Berlin, den 31. Dezember 1898.

Die Direktion der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank.
Hedemann. Geisler.

Die Auszahlung der Dividende pro 1898 mit 7% = 42 Mk. pro Actie erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 26 vom 25. cr. ab an unserer Kasse, Bossstraße 6.

Berlin, den 24. April 1899.

Die Direction.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. September d. J. werden ungefähr fünfzig Gefangene, welche gegenwärtig mit

Bürstenwarenanfertigung

beschäftigt werden, frei.

Diese Arbeitskräfte sollen auf 6 Jahre zu gleichen oder anderen erlaubten Arbeiten verdungen werden und zwar auf Grund der hierfür vorgeschriebenen Bedingungen, die in der Anstalt eingesehen, auch gegen Einzahlung von 50 Pfg. verabfolgt werden können. Unternehmer wollen Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeitskräfte" bis zum Dienstag, den 30. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr einreichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der Angebote im Dienstzimmer des Direktors erfolgt.

Die Kaution beträgt bis zur Höhe des zweimonatlichen Arbeitslohnes.

Halle a. S., den 25. April 1899.

Der Direktor der Königlichen Straf-Anstalt.

Die öffentl. **Verpachtung meiner Rittergutsökonomie Gnandstein** bei Kohren, Kgr. Sächs. findet am 15. Mai d. J. Nachm. 3 Uhr im „Baierschen Hof" in Altenburg, S.-A., statt. Das Gut umfaßt ca. 220 Hektar vorz. Weizenb., Wiesen 2c. und ist 1 Stunde von Station Frohburg und 2 Stunden von Station Altenburg entfernt. Zur Pachtübernahme am 1. Juli d. J. 80 000 Mk. erf. Vorheriger Pachtabschluß nicht ausgeschlossen.

E. von Einsiedel,
Oberstl. a. D. u. Kammerherr.

Staatsdomänen-Cession

in Thüringen

in ganz hervorragender Lage und hoher Kultur, an Großstadt gelegen (vorzügliche Schulen), mit einem Areal von ca. 900 Morgen, bin ich Willens cessionsweise abzugeben. (Großer lucrativer Milchverkauf.) Kapital ca. 125 000 Mk. nöthig. Nur Selbstreflektanten erhalten nähere Mittheilung durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** unter **C. C. 30.**

Fabrikanlage.

Die Stadt **Triptis**, ein angenehmer Wohnort an der Linie Leipzig-Probstzella u. der Nebenlinie: Triptis-Ziegenrück-Blankenstein der Preuß. Staatsbahnen, bietet **für größere industrielle Unternehmungen günstigste Gelegenheit.** Leimsiedereien, Gerbereien, Kalk- und Ziegelbrennereien, Dampfsägewerke, bedeutende Porzellanfabrikation, sowie billige Baugrundstücke und billige Arbeitskräfte am Platze. Geleisanschluß zu beiden Bahnlinien leicht ausführbar.

Mehrjährige Gemeindesteuerfreiheit und überhaupt größtmöglichstes Entgegenkommen wird in Aussicht gestellt.

Nähere Auskunft durch Bürgermeister **Weber, Triptis.** [5608

Herrschaftliche Villa

bei Dessau zu verkaufen. Zehn Min. von Stadt entfernt, 14 Zimmer, Centralheizung, Gas, 1½ Morgen Terrain, Park, Obst- und Gemüsegarten, Pferdestall, Wagenremise, billigst 55,000.

Dessau. **Chr. Bebber.**

Baustellen

an der Reichstr., angenehme Wohnlage, Nähe Bad Wittekind, preiswerth verkäuflich. Zu erfragen **Bauburcau, Leipziger Str. 43.**

Gebrauchtes

Feldbahngeleis,

500 mm Spurweite, 60 mm hoch, mit Stahlschwellen, werden ca. 300 m zu kaufen gesucht. Angebote mit niedrigstem Preis durch die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 5648** erbeten. [5648

20 Rinder,

davon 16 Simmenthaler, alle im Alter von 1¼ bis 1¾ Jahr, stehen zum Verkaufe auf dem **von Tettenborn'schen Gute zu Tilleda** am Kyffhäuser.

Ein Paar überzählige Arbeitspferde verkauft

Rittergut Morl b. Halle a. S.

D. Dogge,
gestrahnt, größter Hund von Halle, Ausstellungshund, und ein Bernhardiner zu **verkaufen. Zwingerstr. 3.**

Eine Partie tadellos geerntetes

Gerstenfutterstroh

ist ab Scheune **verkäuflich.** (5661

Franz Walther,
Kleinkugel b. Halle.

Zur Saat

abzugeben hat

General Gordon feine, mittelfr., ertragr., besond. widerstandsfähige **Kartoffel.**

Gut Ruscheshof, Halle a. S.
Fernsprecher 426.

Kartoffeln

Magnum bonum, stärkere Waare, kauft jeden Posten von 200 Ctr. aufwärts **zu allerhöchsten Tagespreisen**

Hermann Franke,
5356) **Aschersleben.**

Kartoffeln,

ertragreiche und widerstandsfähige Sorten, hat als **Saat-,** (à Ctr. 1,75 M.), **Speise- und Futterwaare** abzugeben

Domäne Schladebach
bei Kötschau (Leipzig-Corbetha).

Kartoffeln,

Mühlhäuser Saat, recht schöne Waare, hat ca. 500 Ctr. billigst abzulassen, in ganzen und einzelnen Posten.

Herm. Franke,
5576] **Aschersleben.**

Futterkartoffeln

suche zu kaufen. Gefl. Offerten sub **Z. 5565** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Weizen-Hülsen

billigst abzugeben [5610

Steinweg 3

Morgen Freitag Abend ff. frische hausschlachtene Wurst
bei **Gust. Friedrich, Bärgasse.**

Verlangen Sie
Prachtcatalog u. Vorzugspreise
über

Ideal-Fahrräder.

Theodor Gränitz,
Düsseldorf,
Gen.-Vertreter der Rhein. Masch.- u. Fahrradwerke.
Schiffers & Stinshoff,
G. m. b. H.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK – LEIPZIG

Zuckerfabrik Helmsdorf

mit beschränkter Haftung.

Zu der am

Mittwoch, den 3. Mai cr., Nachmittags 3½ Uhr

im **Zeutschel'schen Gasthofe** zu **Heiligenthal** stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden die Gesellschafter hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, Bilanz 2c.
2. Ertheilung der Entlastung für 1898/99.
3. Wahl zweier ausscheidender Aufsichtsraths- und Vorstandsmitglieder.
4. Bewilligung der Mittel für den Grunderwerb der Bahn Gerbstedt—Friedeburg a. S. sub § 2 des Gesellschaftsvertrages.
5. Verschiedenes.

Zuckerfabrik Helmsdorf, den 25. April 1899.

Der Aufsichtsrath.
Rusche, Vorsitzender. [5663

Marmorkies, schwarz-weiß melirt,
Gartensand, goldgelb,
liefert in Fuhren und einzelnen Centnern
Hugo Messing, Georgstraße 3.

Bacillol,

sicherster Schutz gegen **Maul- u. Klauenseuche.**

Erprobte Desinfektionskraft. Ueberall käuflich, auch in Orig.-Flaschen à Mk. 1,00 und Mk. 1,50 (incl. Meßgefäß). Prospekt durch den Fabrikanten [5412

Franz Sander, Hamburg.

Rambouillet-Stammschäferei Kötschau.

Der freihändige Verkauf von **Jährlingsböcken** mit und ohne Hörner hat begonnen.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft 1898 zu Dresden den Sammlungspreis, sowie I. und II. Preise. [5674

O. Eissfeldt. A. Heyne,
Schäfereidirektor.

Hochherrschaftliche I. Etage

Geiststraße 32 (Ecke Hermannstr.), 2 Eingänge, 12 Zimmer und Zubehör, Bad, Gas 2c.; **Dachgarten im ersten Stock** mit schöner Straßenaussicht; außerdem 800 □m Hintergarten ev. Stallung und Remise, wegen Versetzung per **1. Oktober** wieder zu **vermiethen. Wird vollständig renovirt.**

Näheres **Reilstrasse 101, im Contor.**]4602

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904272-15/fragment/page=0010